

KATHOLISCHE KiTAS

im Erzbistum Paderborn



Jahresbericht 2021

Zukunft Kind : Zukunft Kita : Zukunft Kirche



wertvoll, stark, regional
Kath. **Kita** gem. GmbHs

- Hellweg
- Hochsauerland-Waldeck
- Siegerland-Südsauerland



Inhalt

- Vorwort 3

Zukunft Kind : Zukunft Kita : Zukunft Kirche

- „Normalität sieht immer noch anders aus“ –
Gespräch mit Josef Mertens und Michael Stratmann..... 4-7

Zukunft Kind

- „Investitionen in Kinderbetreuung wurden verdoppelt –
leider reicht das noch nicht“ –
Interview mit Anette Stein von der Bertelsmann Stiftung8-10
- Wenn aus trockenem Juristendeutsch
lebendiges Kita-Leben wird..... 11-13

Zukunft Kita

- Alles nur „Fake“ oder ist der Zug doch schon abgefahren? –
Interview mit Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig 14-17
- „Engagierte Mitarbeitende sind unser wertvollstes
Kapital“ – Interview mit Kirsten Tischer 18-19
- „Wir bilden unsere Kolleginnen und Kollegen
von morgen aus!“ –
Praxisanleitungen als Ansprechpartner und Mentor.....20-21
- Der Träger gibt Wurzeln und Flügel –
Warum gerade junge Erzieherinnen und Erzieher
Verantwortung in den Einrichtungen des Trägers
übernehmen22-25

Zukunft Kirche

- „Kitas sind eine wichtige Säule der kirchlichen Pastoral“ –
Interview mit Monsignore Dr. Michael Bredeck26-27
- Gemeinsam mit den Kindern und
Familien den Glaubensweg erkunden28-29

Aus der Praxis

- „Mehr Zeit am Kind als am Telefon“ –
Neuer digitaler Kommunikationskanal startete
im Sommer 2021 und hat sich gut etabliert30-31

Überblick: Die Kita gem. GmbHs

- Die neuen Kita-Leitungen 2021 32-37
- Unsere Kitas38-55
- Fachbereiche Kita gem. GmbHs 56-65
- Die Mitarbeitervertretung 66-67
- Die Schwerbehindertenvertretung68
- Verwaltungsrat und Gesellschafter69-71





„Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“

(Psalm 91, 11)

Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Damen und Herren,

„Zukunft Kind : Zukunft Kita : Zukunft Kirche“ – dieser Dreiklang wird den Jahresbericht unserer Kindertageseinrichtungen gem. GmbHs Hellweg, Hochsauerland-Waldeck und Siegerland-Südsauerland prägen. Denn die Zukunft unserer Einrichtungen ist Thema in unseren gGmbHs und in der Kirche insgesamt.

Die Kirche, also das Erzbistum Paderborn, unterstützt die drei Gesellschaften. Diese tragen unsere Kindergärten, also die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher für die Kinder. Angesprochen werden in diesem Heft Perspektiven der Kinder, der Kitas und der Kirche.

Bei allen Diskussionen um die Zukunft der katholischen Kirche in Deutschland, um die Zukunft der Kitas und um die Zukunft der Kinder sollten wir realistisch und gläubig sein. Denn die Wirklichkeit mögen wir Christinnen und Christen in Beziehung zu Gott sehen. Dies wird mit dem Vers aus Psalm 91 angesprochen:

„Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“

Dieses Bibelwort kann dabei für uns nicht nur als Gottes Zusage verstanden werden, dass er bei uns ist, sondern auch als Verpflichtung, die Kinder in unseren Kitas auf ihrem Weg in die Zukunft zu beschützen. Kinder brauchen Mitmenschen als Engel, so möchte ich es einmal sagen.

Unser Reden und Handeln als Trägerinnen der Kindergärten soll zielgerichtet Kinder behüten. Die Zukunftsdiskussion, z. B. über die frühkindliche Bildung und die Organisation der Kitas, sollte stets das Kind als Persönlichkeit und Individuum im Auge behalten.

Deshalb engagieren wir uns in den Pfarrgemeinden, kirchlichen Gremien, in der Kirchen- und Kita-Verwaltung und in der Seelsorge. Wir versprechen den Kindern und ihren Familien, dass wir all unser Wissen und unsere Kraft für sie einsetzen werden – ganz praktisch vor Ort, aber auch in den Diskussionen auf allen kirchlichen und gesellschaftlichen Ebenen. Dankbar bin ich für rege Diskussionen mit den Themen **„Zukunft Kind : Zukunft Kita : Zukunft Kirche“**.

Dass die Inhalte des Jahresberichtes Ihre Diskussionen bereichern mögen, wünscht Ihnen

Ihr

Georg Schröder, Dechant

Kita-Wahrheiten
Aus unseren Kitas zitiert:

„Meine Kita ist die beste auf der Welt, weil ich dort gerne in der Holzwerkstatt arbeite.“
Paul (5 Jahre)





„Normalität sieht immer noch anders aus“

Auch 2021 war ein Jahr voller besonderer Herausforderungen in den Kitas

Wenn Josef Mertens und Michael Stratmann in diesen Tagen zusammen an einem Tisch sitzen und sich Zeit und Muße nehmen, die vergangenen zwölf Monate Revue passieren zu lassen, dann ist das fast schon zu einem seltenen Bild geworden. „Wir hatten eigentlich alle gehofft, dass uns das Jahr 2021 wieder ein wenig mehr Ruhe und Sicherheit in den Arbeitsalltag bringt, doch die Corona-Pandemie ist leider noch immer nicht vollständig Geschichte“, berichtet Michael Stratmann. Josef Mertens ergänzt: „Wir hätten uns für unsere Mitarbeitenden in den Kitas und in der Verwaltung, aber insbesondere für die Kinder und ihre Familien mehr ‚Normalität‘ zurückgewünscht. Aber wir merken noch immer in vielen Bereichen, dass dies derzeit ein Wunschtraum ist.“ Als Geschäftsführung unserer drei katholischen Kita gem. GmbHs Hellweg, Hochsauerland-Waldeck und Siegerland-Südsauerland bedeutet diese Situation jeden Tag noch mehr Herausforderungen. Darüber und noch zu weiteren Themen stehen sie uns in einem Interview Rede und Antwort.

Eigentlich wollten wir in diesem Jahr nicht mehr so viel über Corona sprechen, aber so gänzlich können wir das Thema mit Blick auf 2021 nicht totschrweigen, oder?

Michael Stratmann: Nein. Natürlich nicht. Das Covid-19-Virus bestimmt an vielen Stellen noch unseren Alltag. Sowohl in der Verwaltung wie auch in den Kitas vor Ort müssen wir viele Rahmenbedingungen beachten und danach handeln. Das bindet Kraft und Ressourcen. Aber viele Dinge sind auch mittlerweile

im Miteinander in den Einrichtungen zur Routine geworden. Die Kinder fragen nicht mehr nach, warum sie sich häufig die Hände waschen müssen und das Tragen der Maske für die Eltern ist auch selbstverständlich geworden.

Es ist mittlerweile Alltag. Zudem ist es gut, dass der weitaus größte Teil unserer Mitarbeitenden mittlerweile doppelt bzw. dreifach geimpft ist. Dadurch und durch die Einhaltung der vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen hielten sich coronabedingte Schließungen und Einschränkungen im Rahmen, auch wenn der Winter wirklich herausfordernd für alle war.

„Uns ist es jeden Tag sehr bewusst, mit wie viel Engagement die Erzieherinnen und Erzieher mit allen Mitarbeitenden vor Ort für die uns anvertrauten Kinder und ihre Familien da sind.“

Josef Mertens: Auch wenn wir das Thema „Corona“ nicht mehr wirklich hören möchten, bedeuten die Auswirkungen und Maßnahmen insbesondere für unsere Teams vor Ort noch immer eine große organisatorische wie persönliche Zusatzbelastung. Deshalb ist es uns auch an dieser Stelle nochmals ein Anliegen, allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz in den vergangenen Monaten

Dank zu sagen. Auch wenn wir in der Verwaltung etwas „ab vom Schuss“ sind, ist es uns jeden Tag sehr bewusst, mit wie viel Engagement die Erzieherinnen und Erzieher mit allen Mitarbeitenden vor Ort für die uns anvertrauten Kinder und ihre Familien da sind.

Widmen wir uns nun dem Thema des diesjährigen Jahresberichtes: „Zukunft Kind : Zukunft Kita : Zukunft Kirche“ ist ein umfassender und anspruchsvoller Themendreiklang. Was ist für Sie die wesentliche Essenz aus dieser Überschrift?

Josef Mertens: Die Familien vertrauen uns in den Kitas jeden Tag ihre Kinder an und wir dürfen die Jungen und Mädchen ein Stück weit auf ihrem Lebensweg begleiten. Unsere Teams prägen somit ganz automatisch das Leben der Kinder mit. Dies ist für alle Beteiligten zugleich ein großes Geschenk und ein Vertrauensbeweis der Eltern, aber auch eine große Herausforderung und Verpflichtung. Gerade als katholischer Kita-Träger ist es für uns ein Ansporn, die Kinder in einer sicheren und freien Umgebung zu begleiten und ihnen christliche Werte zu vermitteln und mit auf den Weg zu geben. Als katholischer Träger sind wir eng mit den Kirchengemeinden vor Ort verwoben. Viele Kitas haben bereits über Jahrzehnte das Gemeindeleben aktiv mitgeprägt. Obwohl die Trägerschaft nunmehr in einem überregionalen Verbund organisiert ist, ändert das nichts daran, dass viele Einrichtungen noch heute elementarer Bestandteil der örtlichen Seelsorgearbeit sind.

Michael Stratmann: Die Überschrift über diesem Jahresbericht ist für uns also eine Zusammenfassung der wesentlichen Themenfelder, mit denen wir uns sowohl in der Geschäftsführung und Trägerverwaltung wie auch in den Kitas vor Ort beschäftigen. Die Zukunft von Kind, Kita und Kirche bedingen sich gegenseitig und diese mitzugestalten ist für uns „alltägliches Geschäft.“ Egal, ob wir uns mit pädagogischen Konzepten, politischen Rahmenbedingungen oder seelsorglichen Aufgaben beschäftigen – nahezu jede Aufgabe lässt sich unter diesem Dreiklang subsummieren.

Mitarbeitende, Seelsorger, Eltern und auch die Kinder – alle wollen Zukunft gestalten. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns jeden Tag unserer gemeinsamen Werte und Aufgaben bewusst werden, das Konzert aller Beteiligten aufeinander abstimmen und gemeinsam in eine Richtung gehen. Nur so können wir für die Kinder das Optimum erreichen. Denn eines ist bei aller Diskussion klar: Die Kinder selbst sind unser aller Zukunft! Als katholische Einrichtungen gründet unsere Arbeit auf einem festen und belastbaren Wertefundament, welches wir leben und vermitteln. Zugleich können wir als Träger auf viel Erfahrung, Kompetenz und Engagement unserer Mitarbeitenden, vieler Seelsorger und ehrenamtlich Engagierten vor Ort zurückgreifen. Die Kitas als pastoraler Ort machen uns als Träger stark und deshalb entscheiden sich viele Eltern für eine katholische Kita.

Zukunft zu gestalten bedeutet nicht nur, mit den Herausforderungen des Alltags fertig zu werden, sondern auch rechtzeitig die Weichen in die richtige Richtung zu stellen. Wo sehen Sie die größten Aufgaben?

Michael Stratmann: Ich glaube, dass es für uns „aus der Praxis“ ganz wichtig ist, im engen Dialog mit den Entscheidungsträgern zum Beispiel in der Politik zu bleiben. Auch wir können uns nur

„Wir können nur gestalten und das Optimum erreichen, wenn wir Schwerpunkte gemeinsam und praxisnah definieren.“

in den Rahmenbedingungen bewegen, die uns eingeräumt werden. Nicht alles, was politisch und gesellschaftlich wünschenswert ist, ist zum Beispiel mit den finanziellen Mitteln umsetzbar, die uns durch das KiBiZ zur Verfügung stehen. Hier gilt es immer wieder aus der Praxis zu spiegeln und das Gespräch zu suchen. Wir können nur gestalten und das Optimum erreichen, wenn wir Schwerpunkte gemeinsam und praxisnah definieren.

Josef Mertens: Vor ganz großen Herausforderungen stehen wir beispielsweise auch auf dem Arbeitsmarkt. Die Politik hat es lange verpasst, die Ausbildungswege und Berufsbilder in den Kitas für junge Menschen attraktiv und zukunftsfähig zu gestalten. Wir merken jeden Tag bei der Gewinnung und Bindung von Fachkräften, dass wir viel mehr tun und bieten müssen, um offene Stellen zu besetzen und Mitarbeitende nicht an andere Träger oder Berufe zu verlieren.

Sicherlich wäre es wünschenswert, noch mehr Angebote in der Kinderbetreuung zu schaffen – aber wenn keine ausgebildeten Fachkräfte mehr zur Verfügung stehen, um neue Stellen zu besetzen, ist das alles vergebene Liebesmüh und produziert nur Frust und Unbehagen. Hier müssen wir gemeinsam weiter in die Zukunft schauen und neue Wege finden. In der Gestaltung der Ausbildungswege ist das zum Teil ja bereits gelungen.

Als katholischer Kitaträger spielen der Glauben und die Vermittlung christlicher Werte im Alltag der 182 Einrichtungen eine wichtige Rolle. Die Zukunft der Kirche ist also eine weitere Facette Ihrer Arbeit.

Josef Mertens: Das stimmt! Die katholischen Pfarrgemeinden haben uns – zum Teil schweren Herzens – die Trägerschaft ihrer örtlichen Kitas übertragen. Die Kindertageseinrichtungen sind zum Teil in den Gemeinden seit Jahrzehnten ein wichtiger Teil der „Herzkammer“ des kirchlichen Lebens. Dieser besonderen Bedeutung sind wir uns sehr bewusst. Und deshalb gibt es für uns ja auch keinen Grund, unsere Herkunft und unsere katholische Werte- und Glaubensorientierung zu verstecken. Vielmehr ist für uns das „Katholisch“ ein Versprechen, eine Herausforde-

Kita-Wahrheiten
Aus unseren Kitas zitiert:

„An meiner Kita find ich gut, dass ich viel mitentscheiden kann, und das Ballbecken.“
Amy (4 Jahre)



„Die individuelle Einbindung in das Gemeindeleben und die seelsorgliche Arbeit kann nur vor Ort durch die Kooperation der Leitungen und Teams mit den Verantwortlichen der Pfarrgemeinden geschehen.“

rung und eine Verpflichtung zugleich. Eltern verbinden mit der katholischen Kita ein klares Werte- und Organisationsbild und dem wollen wir täglich gerecht werden, weil es für uns auch ein wichtiges Qualitätsmerkmal ist.

Es ist deshalb für uns als Träger wichtig, dass wir zum Beispiel in den Selbstverwaltungsgremien unserer Kita gem. GmbHs immer im engen Kontakt mit den Seelsorgern und Kirchenvorständen aus den Gemeinden stehen. Die Zukunft der Kitas können wir nur im engen Schulterschluss gestalten. Wir können als Träger und Verwaltung nur für möglichst optimale Rahmenbedingungen sorgen. Die individuelle Einbindung in das Gemeindeleben und die seelsorgliche Arbeit kann nur vor Ort durch die Kooperation der Leitungen und Teams mit den Verantwortlichen der Pfarrgemeinden geschehen.

Michael Stratmann: Aus der Praxis wissen wir, dass es selbstverständlich vielfach vor Ort sehr enge Verbindungen zwischen den Pfarrgemeinden und den Kitas gibt. Das Erzbistum Paderborn zertifiziert katholische Einrichtungen als besondere „Familienpastorale Räume“ und als solche nehmen die Kitas auch in der christlichen Glaubens- und Wertevermittlung eine wichtige Rolle ein. Um dieses zu unterstützen, steht das Thema zum Beispiel in der beruflichen Fortbildung unserer Teams weit oben auf der Agenda. Wir sind uns sehr bewusst, dass eine katholische Kita für die Zukunft der Kirche vor Ort wichtig ist.

In vielen Gesprächen mit Eltern wird uns oftmals bestätigt, dass man sich sehr bewusst dafür entscheidet, uns als katholischer Einrichtung das eigene Kind anzuvertrauen. Dieses Vertrauen in das Engagement und die Kompetenz unserer Mitarbeitenden und in die organisatorische Kraft der Kirche als Träger gilt es jeden Tag aufs Neue zu bestätigen und darum zu kämpfen. Dieses Vertrauen ist es nämlich, was unsere Kindertageseinrichtungen von anderen Kitas unterscheidet.





Die Geschäftsführer Michael Stratmann (links) und Josef Mertens im Gespräch

Unsere Kitas sind kein anonymer Ort, wo man seine Kinder zur Betreuung „abgibt“. Unser Glaube und unsere Werte sind vielmehr Garant dafür, dass jedes Kind als Mensch und Individuum bei uns im Mittelpunkt steht und für uns alle aus der katholischen Trägerschaft heraus auch die Verpflichtung wächst, jeden jungen Menschen in unserer Kita auf seinem Lebensweg ein Stück weit zu begleiten und ihm christliche Werte und den Glauben näherzubringen.

Wenn Sie für das Jahr 2022 einen Wunsch frei hätten, wie würde dieser lauten?

Michael Stratmann: Ich wünsche mir für die Kitas als Einrichtungen, aber auch für unsere Mitarbeitenden aus Richtung Politik und Gesellschaft mehr Wertschätzung, Unterstützung und Anerkennung. Jedes Team leistet vor Ort für die Kinder und ihre Familien Großartiges. Und diese Leistungen sollten wir als Gesellschaft mehr anerkennen und aktiv unterstützen, indem wir die Rahmenbedingungen entsprechend der wichtigen Aufgabe optimieren. Das sollte uns die Zukunft unserer Kinder wert sein.

Josef Mertens: Ich würde mir insbesondere für unsere Teams vor Ort deutlich mehr „Normalität“ wünschen. Das gilt aber nicht nur hinsichtlich der Auswirkungen der Pandemie, sondern auch für den „Gegenwind“, der uns vielfach aufgrund der Geschehnisse in der katholischen Amtskirche immer wieder ins Gesicht weht.

Danke für Ihre Zeit und das Interview.

Kita-Wahrheiten

Aus unseren Kitas zitiert:

„Ich mag meine Erzieherin sehr und die Spielsachen find ich super. Wir haben vor Kurzem Steine kennengelernt aus dem Bergbau Altenhündem. Das hat mich sehr interessiert. Ich mag auch den Spielplatz sehr gerne und ich freue mich sehr, wenn wir Waldtag haben. Und wenn wir turnen gehen.“

Gaius





„Investitionen in Kinderbetreuung wurden verdoppelt – leider reicht das noch nicht“

Bertelsmann Stiftung erforscht Bildungsinvestitionen

„Kinder sind unsere Zukunft“ – diese Feststellung geht jedem grundsätzlich leicht über die Lippen. Doch sobald es um handfeste Investitionen in die frühkindliche Bildung und präzise langfristige strategische Planungen geht, werden aus den lauten Überzeugungen schnell leise Lippenbekenntnisse. „Bund, Länder und Kommunen investieren seit Jahren massiv in das Kita-System. Die öffentliche Hand hat ihre Ausgaben für Kindertagesbetreuung im letzten Jahrzehnt mehr als verdoppelt. Leider reicht das noch nicht“, stellt Anette Stein, Director des Programms „Wirksame Bildungsinvestitionen“ der renommierten Bertelsmann Stiftung im Interview fest. Sie beschäftigt sich mit ihrem Team seit Jahren wissenschaftlich u. a. mit der Kinderbetreuung in Deutschland und wagt eine Bestandsaufnahme und einen Ausblick der augenblicklichen Situation.

Wenn Sie Ihre „Traum-Kita“ planen, bauen und organisieren dürften: Wie sähe diese Kindertageseinrichtung dann aus?

Anette Stein: Viel Platz, Transparenz und ein großes Außengelände sind die ersten Dinge, die mir hier einfallen. Reggio hat mich geprägt. Kitas sollten Offenheit ausstrahlen und das soziale Miteinander und die Kommunikation aller fördern. Meine Traum-Kita bietet Kindern vielfältige Zugänge, im Spiel zu lernen. Die Räume wären dafür so gestaltet, dass sie in ihren Funktionen veränderbar sind. Der Raum als dritter Erzieher muss gestaltbar sein und den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder, aber auch

der Erwachsenen entsprechen. Der Wunsch nach Geborgenheit und Stille ist genauso zu berücksichtigen wie der Bewegungs- und Entdeckerdrang. Eine gute Raumgestaltung setzt hierfür Impulse und stimuliert Kinder in ihren Aktivitäten. Dazu gehört auch, dass Kinder geheime Orte für sich in der Kita finden können, an denen sie unbeobachtet sind. Ein entwicklungsanregendes Außengelände ist zentral für meine Traum-Kita. Es ermöglicht Kindern nicht nur Bewegung und Naturerleben, sondern auch Kreativität und Autonomie.

Konkret planen und organisieren würde ich diese Kita aber nicht am grünen Tisch. Von Anfang an müssten die Erzieher:innen und Kinder mitdenken und mitgestalten. Und auch die Eltern wären beteiligt. Das alles geht nicht ohne kompetente Fachkräfte.

„Es gibt viele Kitas mit sehr guten Konzepten und engagierten Fachkräften. Für die Mehrzahl gilt aber, dass sie unter Rahmenbedingungen arbeiten müssen, die es schwer bis unmöglich machen, ihren Bildungsauftrag in der Praxis gut umzusetzen.“

Wenn Sie Ihren „Kita-Traum“ mit der Realität vergleichen: Wie können Sie die größten Unterschiede und Herausforderungen zusammenfassen?

Anette Stein: Es gibt viele Kitas mit sehr guten Konzepten und engagierten Fachkräften. Für die Mehrzahl gilt aber, dass sie unter Rahmenbedingungen arbeiten müssen, die es schwer bis unmöglich machen, ihren Bildungsauftrag in der Praxis gut umzusetzen. Sehr eindrücklich gezeigt hat das eine Studie in Zusammenarbeit mit der FernUniversität in Hagen (Link: HISKITA). Kernproblem sind vor allem die meist schlechten Personalschlüssel, die nicht kindgerecht sind. Zudem haben viele Kitas zu wenig Zeit für Leitungsaufgaben. Dabei sind Kita-Leitungen zentral für die Qualität einer Einrichtung. Jenseits dieser Barrieren für eine traumhafte Kita-Landschaft besteht das grundsätzliche Problem, dass sich die Kita-Systeme in Deutschland extrem unterscheiden. Unverändert gilt, dass in den westlichen Bundesländern noch immer viele U3-Plätze fehlen. Im Osten ist weiterhin die Qualität viel schlechter als im Westen.

„Bund, Länder und Kommunen investieren seit Jahren massiv in das Kita-System. Die öffentliche Hand hat ihre Ausgaben für Kindertagesbetreuung im letzten Jahrzehnt mehr als verdoppelt auf fast 37 Milliarden Euro. Leider reicht das noch nicht.“

Sie beschäftigen sich mit Ihrem Team jeden Tag mit der Situation der Kitas in Deutschland. In zahlreichen Studien stehen im Wesentlichen immer wieder zwei Ergebnisse heraus: Die Kitas sind unterfinanziert und haben zu wenig Personal. Sind uns unsere Kinder zu wenig wert?

Anette Stein: Bund, Länder und Kommunen investieren seit Jahren massiv in das Kita-System. Die öffentliche Hand hat ihre Ausgaben für Kindertagesbetreuung im letzten Jahrzehnt mehr als verdoppelt auf fast 37 Milliarden Euro. Leider reicht das noch nicht. Damit für jedes Kind der Zugang zu einer guten Kita gesichert ist, sind zusätzliche Finanzmittel erforderlich. Wichtig ist daher, dass der Bund seine Mitfinanzierung dauerhaft auf gesicherte Füße stellt. Die Bundesmittel sollten im Kita-Qualitäts- und Teilhabeverbesserungsgesetz auch nach 2022 gesetzlich verankert und in erster Linie für die Gewinnung und Qualifizierung neuer Fachkräfte sowie die Verbesserung der Personal- und Leitungsausstattung eingesetzt werden.

In Ihrer Arbeit kommen Sie auch immer wieder zu dem Ergebnis, dass die Qualität der frühkindlichen Erziehungsarbeit höher und professioneller sein müsste. Wo werden, Ihrer Meinung nach, in diesem Bereich die größten Fehler gemacht?

Anette Stein: Auch hier ist der Engpass zunächst die fehlende Zeit der Fachkräfte. Pädagogische Arbeit muss den sich kontinuierlich verändernden Anforderungen von Kindern, Eltern und Gesellschaft gerecht werden. Fachberatungen, Fort- und Weiterbildung sowie Kita-Leitungen fördern die laufende Reflexion und Supervision. Sie sind daher wichtige Voraussetzungen für profes-

sionelles Arbeiten. Die Realität sieht aber so aus, dass Fachberatungen viel zu viele Kitas betreuen müssen und Fachkräfte sich in ihrer Freizeit am Abend oder Wochenende fortbilden. Bundesweite Standards wären notwendig, um diese Situation zu verändern.

„In immer mehr Familien müssen beide Elternteile ein Einkommen erzielen, um gut leben zu können. Umfang und Bedarfe für Betreuung variieren stark und werden in den kommenden Jahren weiter wachsen.“

Die gesellschaftliche Realität in den Familien hat sich in den letzten Jahrzehnten massiv verändert. Das Elternhaus nimmt vielfach nicht mehr die Bedeutung ein, wie es einst „normal“ war. Immer mehr Erziehungsaufgaben werden den Bildungseinrichtungen aufgebürdet, ohne dass diese dazu ein wirkliches Mandat, die Kompetenz und die Ressourcen haben. Was sind für Sie die größten gesellschaftlichen Herausforderungen, denen die frühkindliche Bildung in diesem Transformationsprozess schnell gerecht werden muss?

Anette Stein: In immer mehr Familien müssen beide Elternteile ein Einkommen erzielen, um gut leben zu können. Umfang und Bedarfe für Betreuung variieren stark und werden in den kommenden Jahren weiter wachsen. Zugleich stellen Eltern – wie auch Politik und Gesellschaft – hohe Anforderungen an die Kita als Bildungsinstitution. In diesem Spannungsfeld von Quantität und Qualität muss sich das frühkindliche Bildungssystem weiterentwickeln. Dabei gilt es angesichts der wachsenden sozialen Ungleichheit, die Kinder und Familien stärker in den Blick zu nehmen, die bislang schlechtere Teilhabe- und Bildungschancen haben. Grundsätzlich benötigt jedes Kind individuelle Begleitung, Aufmerksamkeit und Förderung. Solange das frühkindliche Bildungssystem aber stark unterfinanziert ist, sollten vor allem benachteiligte Kinder und Familien Zugang zu guter Kita-Qualität erhalten. Der wachsenden gesellschaftlichen Segregation kann so entgegengewirkt werden – auch durch eine ungleichheitssensible Kita-Planung in Kommunen und von Trägern.

Die Politik kann durch viele Stellschrauben (z. B. Finanzen, Qualitätsvorgaben, Ausbildung etc.) die Zukunft der Kitas und der frühkindlichen Bildungsarbeit beeinflussen. Wie würden Ihre drei wichtigsten Tagespunkte auf einer Agenda lauten, wenn Sie alle politischen Entscheidungsträger an einen runden Tisch bekommen würden?

Anette Stein: Erstens: bundesweit kindgerechte Personalschlüssel, damit Bildungschancen nicht länger vom Wohnort abhängig sind. Zweitens: Jedem Kind einen Kitaplatz zusichern und dafür auch den quantitativen Ausbau vorantreiben. Damit diese beiden Ziele erreichen werden können, braucht es drittens: ein gemeinsam koordiniertes Vorgehen von Bund und Ländern gegen den wachsenden Fachkräftemangel. Dazu gehört insbesondere, Ausbildungskapazitäten zügig auszubauen und auch ausreichend Lehrkräfte für Berufsschulen auszubilden.



Anette Stein

Anette Stein ist Director des Programms für „Wirksame Bildungsinvestitionen“ der Bertelsmann Stiftung. In dieser Position beschäftigt sich die Diplom-Bibliothekarin mit den Themen Frühkindliche Bildung, Familienpolitik und Educational Governance. Von Kindesarmut bis zur Qualität der Betreuung in Kindertageseinrichtungen analysiert sie für die Bertelsmann Stiftung die Situation der Kinder in Deutschland und arbeitet entscheidend an den Standpunkten der Stiftung in der Kinderpolitik mit.

„Zunächst einmal ist deutlich geworden, wie systemrelevant Kitas gesamtgesellschaftlich sind. Viele Eltern konnten aufgrund der eingeschränkten Betreuungsmöglichkeiten nicht vollumfänglich ihre Berufstätigkeit ausüben.“

Die Mitarbeitenden in den Kitas haben ein schweres und anstrengendes Jahr hinter sich. Die Pandemie hat viele neue Herausforderungen für Eltern, Mitarbeitende und Träger offenbart. Welche Auswirkungen hat Corona Ihrer Meinung nach auf die jüngste Generation und die Arbeit in der frühkindlichen Bildung?

Anette Stein: Zunächst einmal ist deutlich geworden, wie systemrelevant Kitas gesamtgesellschaftlich sind. Viele Eltern konnten aufgrund der eingeschränkten Betreuungsmöglichkeiten nicht vollumfänglich ihre Berufstätigkeit ausüben. Bislang ist allerdings nicht erkennbar, dass diese Situation dauerhaft zu einer höheren Anerkennung und Wertschätzung von Kita-Fachkräften führt. Welche Folgen die Pandemie für Kinder hat, wurde viel zu spät und immer noch zu wenig in den Blick genommen. Die Schuleingangsuntersuchungen in 2021 diagnostizieren inzwischen deutlich mehr Defizite in der sprachlichen, motorischen und sozio-emotionalen Entwicklung. Da viele Untersuchungen von Vorschulkindern ausgefallen sind, ist unklar, wie viele Kinder einen erschwerten Schulstart erlebt haben oder erleben werden. Negative Folgen hat Corona auch für die psychische Gesundheit. In den Familien kam es häufiger zu Spannungen und Konflikten. Als Symptome zeigten sich bei Kindern und Jugendlichen verstärkt Ängstlichkeit, Depressivität, Hyperaktivität und ganz allgemein ein schlechteres Wohlbefinden. Für die pädagogische Praxis sind damit die Herausforderungen erneut gewachsen. Mehr Zeit für die individuelle Arbeit bzw. weniger Kinder, für die eine Fachkraft verantwortlich ist, ist bedeutsamer geworden. Von den Folgen der Pandemie besonders betroffen waren Kinder aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund. Sie gilt es daher auch in besonderem Maße zu unterstützen.

Kita-Wahrheiten

Aus unseren Kitas zitiert:

„Meine Kita ist die beste auf der Welt, weil ich sogar wenn es regnet, drinnen im Sand buddeln kann.“
Richard (4 Jahre)





Wenn aus trockenem Juristendeutsch lebendiges Kita-Leben wird

Elternbeiräte sind wichtige Partner für Kita-Träger und -Teams

Der Paragraph 10 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) in Nordrhein-Westfalen umfasst sechs Absätze und die Überschrift ist gewohnt juristisch trocken: „Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung“. Dabei ist das Thema für Eltern wie Kinder, Teams und den Träger überaus wichtig und nicht selten auch sehr emotional. „In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet“, stellt das Gesetz fest und führt aus: „Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft des aktuellen Kindergartenjahres gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung.“ Was das für den Alltag der Kitas bedeutet, darüber sprachen wir mit der Geschäftsführung und mit Elternbeiräten der Kita gem. GmbHs Hochsauerland-Waldeck, Hellweg und Siegerland-Südsauerland.

Wenn zu Beginn des Kita-Jahres nicht die kleinen Jungen und Mädchen den Bauteppich und die Puppenecke stürmen und mit viel Geschrei und Lachen den Kita-Gemäuern Leben einhauchen, sondern „Mamas und Papas“ sich in den Kitaräumen einen Sitzplatz suchen, dann ist wieder „Elternversammlung.“ Mindestens einmal im Kindergartenjahr – spätestens bis zum 10. Oktober – ist jeder Träger gemeinsam mit der Einrichtungsleitung gesetzlich verpflichtet, dieses Gremium einzuberufen.

„Wir sind nicht nur für die Kinder, sondern für die gesamte Familie da und deshalb ist der direkte Dialog mit den Eltern unersetzbar.“

„Was sich für manchen wie eine Pflichtveranstaltung anhören mag, ist für uns als Träger eine wichtige Aufgabe, der wir nicht nur von Gesetzes wegen, sondern aus Überzeugung gerne nachkommen“, erläutert Michael Stratmann, Geschäftsführer der Kita gem. GmbHs. „Die Eltern vertrauen uns in den Kitas ihre Kinder an und daher ist es selbstverständlich, dass wir partnerschaftlich mit ihnen die optimalen Rahmenbedingungen für die Betreuung der Jungen und Mädchen schaffen wollen. Wir sind nicht nur für die Kinder, sondern für die gesamte Familie da und deshalb ist der direkte Dialog mit den Eltern unersetzbar“, betont er.

Für jede Kita sei ein aktiver und engagierter Elternbeirat deshalb ein „echtes Geschenk“, weil so gemeinsam die wichtigsten Weichen für die pädagogische sowie die organisatorische Ausrichtung der Einrichtung festgestellt werden könnten. „Gerade als Träger von über 180 Kitas kann man nicht in jeder Einrichtung so nah am Alltagsgeschäft sein, wie man es gerne wäre“, berichtet Stratmann. „Wenn dann unsere Teams in Abstimmung mit den



Eltern gemeinsam Vorschläge machen, dann wissen wir, dass diese mit ‚Bauch und Kopf‘ abgestimmt sind und das Wohl der Kinder stets im Mittelpunkt steht. Dann können wir die Machbarkeit prüfen und im besten Falle auch als Träger die Ziele und Projekte unterstützen“, so der Geschäftsführer.

„Gerade in den letzten Monaten der Pandemie haben die Elternbeiräte zudem eine wichtige Kommunikatoren- und Scharnierfunktion zwischen Träger, Leitungen und Eltern wahrgenommen.“

Gerade in den letzten Monaten der Pandemie haben die Elternbeiräte zudem eine wichtige Kommunikation- und Scharnierfunktion zwischen Träger, Leitungen und Eltern wahrgenommen. „Oftmals durften oder konnten wir in den Kitas nicht wie gewohnt für die Kinder da sein. Das war für uns eine sehr unbefriedigende Situation, aber auch für die Eltern eine große Herausforderung“, so Stratmann. „Vielfach war unser Handlungsspielraum in den Einrichtungen vor Ort äußerst klein – aber in Abstimmung mit den Elternbeiräten konnten wir nicht nur gut informieren, sondern oftmals auch wertvolle Botschafter in den Familien gewinnen und manche unbürokratische Hilfe zwischen den Eltern ermöglichen. Diese Rückendeckung gab gerade unseren Teams vielfach das Gefühl, trotz aller Einschränkungen noch etwas helfen zu können und für die Kinder und Familien da zu sein.“

Nadine Hengstebeck, Juliane Schneider und Titia Hensel sind Elternbeiräte aus Überzeugung! In „ihren“ Einrichtungen in Olpe bzw. Elspe bringen sie sich aktiv ein, um die Interessen der Eltern und damit der Kinder gegenüber dem Kita-Träger und der Einrichtungsleitung zu vertreten. Dabei betonen sie unisono, dass es ihnen nicht darum ginge, als Sprachrohr der Elternschaft Ziele und Interessen „durchzudrücken“, sondern partnerschaftlich das Leben in der Kita mitzugestalten und bei Bedarf auch aktiv zu helfen.

Ganz praktisch bedeutet das, dass sich der Elternbeirat nicht nur mit pädagogischen Konzepten, Betreuungsschlüsseln und Etats beschäftigt, sondern auch bei Aktionen engagiert den Träger und das Team vor Ort unterstützt. In der St. Martinus-Kita in Olpe

– so wissen Nadine Hengstebeck und Titia Hensel zu berichten – sei es auch durch das Engagement des Elternbeirates gelungen, über 10.000 Euro Spenden für eine neue Röhrenrutsche auf dem Kita-Spielfeld zu sammeln. Für die beiden langjährigen Elternbeiräte ein Erfolg, der nur gemeinsam mit allen Beteiligten für die Kinder erreichbar war.

„Die Rolle als Elternbeirat ermöglicht es mir, aktiv die Kindergartenzeit meiner beiden Töchter und meines Sohnes mitzugestalten.“

„Die Rolle als Elternbeirat ermöglicht es mir, aktiv die Kindergartenzeit meiner beiden Töchter und meines Sohnes und aller anderen Kinder mitzugestalten. Das Vertrauen, welches auch die anderen Eltern in mich setzen, nehme ich sehr ernst“, stellt Juliane Schneider fest, die seit 2019 gewähltes Gremienmitglied in der Kita „Die Arche“ in Elspe ist. Wie ihre beiden Kolleginnen aus der Kita St. Martinus in Olpe erfährt sie die Zusammenarbeit mit dem Team und dem Träger stets als sehr „lösungsorientiert“. Es sei die Stärke dieses Systems der Beteiligung, dass Kompetenzen und Engagement gebündelt und Schnittstellen zwischen allen Ebenen gestärkt würden. „So können wir gemeinsam für



Nadine Hengstebeck



Juliane Schneider



jede Einrichtung sehr individuelle Problemlösungen erarbeiten und neue Ideen umsetzen“, führt Juliane Schneider aus. Und durch die enge Abstimmung sei es gewährleistet, dass viele Entscheidungen nach den Gesprächen auch von allen gemeinsam getragen würden.

Nadine Hengstebeck, Juliane Schneider und Titia Hensel beschränkten ihr Engagement nicht nur auf ihre Rolle im Elternbeirat der Einrichtung, sondern stellen bzw. stellten sich auch Aufgaben im Jugendamtsbeirat. Nadine Hengstebeck war als Delegierte aus dem Kreis Olpe sogar im Landeselternbeirat aktiv. „In dieser Aufgabe habe ich viele Einblicke hinter die Kulissen bekommen und konnte so manches anders einordnen – das gilt zum Beispiel auch für die Sicht der Erzieherteams“, berichtet sie.

Und auch wenn in den überregionalen Gremien die Themen oftmals „trockener“ – sprich: politischer – waren, so möchten sie den Einblick nicht missen. „Es gab immer viele interessante Informationen und Neuigkeiten zum Beispiel zum Kita-Ausbau, zu Betreuungsschlüsseln und zu Kinderrechten“, resümieren die Elternvertreterinnen. Gerade im Landeselternbeirat kamen beispielsweise auch noch aktuelle Vorträge von Parlamentariern aus dem nordrhein-westfälischen Landtag hinzu. „Obwohl viele Veranstaltungen wegen der Pandemie ausfallen mussten, waren die wenigen Termine hoch interessant“, erinnert sich Nadine Hengstebeck.

„Ein höherer Betreuungsschlüssel, eine attraktivere Ausbildung und eine bessere Bezahlung für die Erzieherinnen und Erzieher sind wichtige Ziele für die Zukunft der Kinderbetreuung.“

Nadine Hengstebeck, Juliane Schneider und Titia Hensel sind zweifelsohne überzeugt davon, dass das Engagement der Elternbeiräte wichtig ist und dass es jede Minute ehrenamtlichen Engagements wert ist. Und dabei bekräftigen sie einstimmig, dass Eltern sowohl vor Ort in der eigenen Kita, aber auch darüber hinaus eine Menge erreichen können. „Ein höherer Betreuungsschlüssel, eine attraktivere Ausbildung und eine bessere Bezahlung für die Erzieherinnen und Erzieher sind wichtige Ziele für die Zukunft der Kinderbetreuung“, stellt Titia Hensel fest. Auch dafür müssten sich Eltern einsetzen und den Forderungen gegenüber der Politik eine kräftige Stimme geben, sind sich alle drei Frauen einig.

„Aktive Elternbeiräte in den Kitas sind das beste Beispiel dafür, dass gesetzlich vorgegebene Beteiligungsformen kein Hemmschuh oder notwendiges Übel, sondern unersetzbare Partner in der Gestaltung von Zukunft sind“, bedankt sich Michael Stratmann abschließend bei allen ehrenamtlich engagierten Eltern. „So wird aus trockenem Juristendeutsch ein wichtiger Bestandteil für ein aktives Kita-Leben.“

Kita-Wahrheiten

Aus unseren Kitas zitiert:

„Ich finde an meinem Kindergarten Legospielen und Turnen sehr gut. Unser Waldtag ist auch gut und meine Erzieherin. Natürlich auch die Puppenecke und die Kinderkonferenz. Das wars.“

Lasse



Alles nur „Fake“ oder ist der Zug doch schon abgefahren?

Fachkräftemangel in der frühkindlichen Bildung

Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig ist seit 2016 Professorin für Soziologie und Empirische Sozialforschung an der Evangelischen Hochschule Dresden und dort Hochschuldidaktische Beauftragte. Gemeinsam mit ihrem Freiburger Kollegen Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff veröffentlichte sie 2019 eine Studie zur Fachkräftesituation in der frühkindlichen Bildung. Die Ergebnisse sind beachtenswert und widersprechen auf den ersten Blick dem allgemeinen Empfinden. So kommen die Wissenschaftler zum einen zu dem Ergebnis, dass von einem bundesweit einheitlichen Fachkräftemangel nicht gesprochen werden kann. Hingegen bestehen starke regionale Unterschiede,

die sich auch nicht an einem einfachen Stadt-Land-Gegensatz festmachen lassen. Außerdem konnte herausgearbeitet werden, dass der Begriff „Fachkräftemangel“ nicht nur in seiner quantitativen Ausprägung definiert wird, sondern die abnehmende Eignung der Bewerber*innen von den Befragten einbezogen wird. Beides korreliert negativ miteinander: Je weniger Bewerbungen für eine Stelle eingehen, desto eher werden Kandidat*innen eingestellt, von deren pädagogischer Eignung die Kita-Leitungskräfte nicht vollends überzeugt sind. Ist der Fachkräftemangel in den Kitas alles nur „Fake“ oder ist der Zug doch schon abgefahren?

Zu Beginn gleich die provokante Frage: Gibt es nun einen Fachkräftemangel in der frühkindlichen Bildung oder sprechen wir nur von einem „Gefühl“, welches den empirischen Ergebnissen nicht entspricht?

Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig: Der Fachkräftemangel ist definitiv kein Fake. Allerdings gibt es einen Unterschied zwischen der Fachkräftemangeldefinition der Bundesagentur für Arbeit und der Fachkräftemangeldefinition im Feld der frühen Bildung und Betreuung. Während Erstere rein quantitativ ausgerichtet ist, beziehen die Einrichtungen der frühen Bildung sehr viel stärker die Qualität der Bewerbenden mit ein. Während Initiativen des BMFSFJ wie auch der Bundesagentur für Arbeit die Qualifizierung von Arbeitssuchenden zur Beseitigung von Fachkräftengaps in den Blick nehmen, ist das Feld hier anspruchsvoller. Alleine der Wille, im Feld der frühen Bildung tätig zu sein, reicht hier nicht aus, sondern es braucht hoch qualifizierte Fachkräfte, die mit der zunehmenden Heterogenität kindlicher Bedarfe vertraut sind und auch die Motivation haben, sich im Feld kontinuierlich weiterzubilden.

Wenn Ihre Ergebnisse starke regionale Unterschiede widerspiegeln, was machen die Regionen ohne Fachkräftemangel besser als andere?

Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig: Ich weiß gar nicht, ob man das pauschal so sagen kann, dass da etwas besser gemacht wird. Natürlich ist es oftmals so, dass strukturschwache Gebiete für Fachkräfte nicht so erstrebenswert sind, weil der Partner oder die Partnerin hier dann vielleicht keine adäquate Stelle finden kann oder man beispielsweise auch mit dem ÖPNV-Netz und den Schulmöglichkeiten für eigene Kinder nicht zufrieden ist. Tatsache ist, dass große Städte wie München oder Berlin oftmals mit sehr guten Entlohnungsstrukturen und Zusatzgratifikationen punkten, wenn man sich mal die städtischen Träger anschaut, für kleinere Städte und Gemeinden ist das oftmals nicht möglich. Wir sehen aber auch, dass Träger, die Fachkarrieren entwickeln und den Mitarbeitenden Möglichkeiten geben, regelmäßig an Weiterbildungen teilzunehmen oder auch ein berufsbegleitendes Studium aufzunehmen, beliebt sind bei den Mitarbeitenden. Letztlich ist aber gerade seit Corona die Alltagsbewältigung ein großes Thema und wie das Team hier aufgefangen wird. Gibt es Möglichkeiten der Teamreflexion und regelmäßigen Supervision? Können Führungskräfte oder Leitungsteams Coachings in Anspruch nehmen? Gibt es die Möglichkeit zur Arbeitszeitflexibilisierung? Das sind alles Angebote, die für Mitarbeitende in der frühen Bildung zunehmend wichtiger werden.

Erlauben Ihre Ergebnisse auch eine Hochrechnung für die nächsten zehn Jahre, wenn die Rahmenbedingungen grundsätzlich unverändert bleiben?

Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig: Unsere ersten Hochrechnungen zeigen ein Mehrbedarf an 100.000 Fachkräften in den nächsten Jahren, wenn man eine ideale Fachkraftkind-Relation im Verhältnis 1:3 in der Krippe und 1:7,5 in der Kita umsetzen will. Die Bertelsmann Stiftung forscht ja noch sehr viel intensiver und kam in diesem Jahr zu dem Ergebnis, dass bis 2030 rund 230.000 pädagogische Fachkräfte fehlen werden, das ist eine gewaltige Zahl.

Die Politik hat es lange Zeit versäumt, die Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher attraktiver zu gestalten. Mit der

praxisintegrierten Ausbildung (PiA) ist es den Trägern nunmehr erstmals möglich, jungen Menschen in der Lehrzeit auch eine „konkurrenzfähige“ Vergütung zu zahlen. Ist das ein Schritt in die richtige Richtung und welche Schritte müssen nach Ihrer Meinung folgen?

Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig: In den Jahren 2015 und 2016 haben wir uns in einer großen Studie der Hans-Böckler-Stiftung mit Quereinstiegsmöglichkeiten in die Kindertagesbetreuung befasst, dort bin ich zum ersten Mal mit PiA in Berührung gekommen. Wir haben uns das Ausbildungskonzept sehr intensiv angesehen, haben mit Auszubildenden und Einrichtungsleitungen Interviews geführt. Praxisintegration und Vergütung tragen wesentlich zu einer Erhöhung der Attraktivität der Ausbildung bei und steigern die Motivation der Auszubildenden. Die enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Praxisorten scheint sehr gut zu gelingen und für beide Seiten sehr ergiebig zu sein. Natürlich spielt es eine große Rolle, ob ich eine Ausbildungsvergütung bekomme – gerade wenn ich vielleicht schon selbst eine Familie gegründet habe, oder ob ich Schuldgeld zahlen, also in die Ausbildung investieren muss. In manchen Bundesländern dauert die Ausbildung zur Erzieherin/zum Erzieher fünf Jahre. Da muss es doch möglich sein, dass mich diese Ausbildung nicht in finanzielle Abhängigkeiten stürzt, sondern dass ich trotz Ausbildung unabhängig werden und mir ein eigenes Erwachsenenleben aufbauen kann.

„Es ist schön, dass die pädagogischen Fachkräfte in der frühen Bildung seit Beginn der Corona-Pandemie endlich als systemrelevant bezeichnet werden.“

Es ist schon „starker Tobak“, wenn Sie in Ihrer Studie zusammenfassen, dass Kita-Träger heute zunehmend auch „Auszubildende 2. Wahl“ einstellen, um überhaupt Nachwuchs zu generieren. Ist dieses Ergebnis wirklich so „vernichtend“, wie es sich auf den ersten Blick liest?

Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig: Sagen wir es mal so, für die Leitungskräfte vor Ort wie auch für die Teams ist das keine einfache Situation. Man ist sich nach den Probearbeitstagen einig, dass Bewerbende vielleicht nicht wirklich ins Team passen, muss sie aber nehmen, weil es schlichtweg an anderen geeigneten Bewerbenden fehlt. Das macht etwas mit der Teamstruktur, aber auch dem eigenen Arbeitserleben. Gleichwohl erlebe ich die Kita-Teams immer als sehr aufgeschlossen und möglichst unvoreingenommen, das ist für mich ein wirkliches Herausstellungsmerkmal, ich erlebe das so in keinem anderen Feld der sozialen, personenbezogenen Dienstleistungen. Man gibt also immer die größtmöglichen Chancen, versucht Bewerbende für das Feld zu begeistern, ihnen die Notwendigkeit von Reflexionsfähigkeit und des Entwickelns einer professionellen Haltung nahezubringen, erarbeitet Mentorenkonzepte und arbeitet stetig am Ausbau der Anleitungstätigkeiten. Trotzdem haben wir in der Studie viele Leitungskräfte erlebt, die angegeben haben, dass sie sich zunehmend öfter von Mitarbeitenden zum Ende der Probezeit trennen müssen und das sollte sehr wohl Anlass zur Sorge geben. Wir müssen uns hier fragen, ob die Ausbildungskonzepte noch den Ansprüchen im Feld genügen und ob die verschiedenen

Ausbildungspfade auch wirklich alle Bedarfe des Berufsfeldes abdecken. Aber wir müssen uns doch mal eine ganz andere Frage stellen: Warum gibt es immer weniger Bewerbende und warum gibt es eine zunehmende Fluktuation aus dem Berufsfeld heraus? Ich sage dazu immer: Klatschen alleine reicht eben nicht. Es ist schön, dass die pädagogischen Fachkräfte in der frühen Bildung seit Beginn der Corona-Pandemie endlich als systemrelevant bezeichnet werden. Eine Anerkennung auf Professionsebene fehlt aber noch völlig. Da wird das Feld der frühen Bildung noch immer nicht als gleichwertig zum Lehrer*innenberuf anerkannt, da gibt es noch immer eklatante Bezahlungsunterschiede, fehlende Weiterentwicklungsmöglichkeiten für das Personal und ein fehlendes Bewusstsein, dass diese Tätigkeit physische wie auch psychische Erschöpfung mit sich bringen kann. Kurz: es fehlt ein speziell zugeschnittenes, flächendeckendes Gesundheitsprogramm zur Prävention, aber auch zur Wiedereingliederung nach Erkrankungen. Man macht diesen Beruf eben nicht „nebenbei“, wie das früher so gerne von den sogenannten „Frauenberufen“ behauptet wurde. Nicht umsonst sprechen viele Fachkräfte in unseren Studien nicht von Beruf, sondern von Berufung.

Kann man das Ergebnis auch als Chance sehen, weil die Träger so weniger auf Zeugnisse, sondern mehr auf Talente achten und die individuelle Förderung der Auszubildenden so eine noch höhere Bedeutung einnehmen muss?

Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig: Ja, das ist sicherlich eine Chance, wobei die meisten Leitungskräfte in unserer Studie angaben, dass Zeugnisse ohnehin zweitrangig sind, also auch schon früher nur ein Entscheidungskriterium unter vielen waren. Die meisten Leitungskräfte verlassen sich auf die Beobachtungen beim Probearbeiten, sowohl auf die eigenen Beobachtungen als auch auf die des Teams. Aber ganz klar kann das natürlich auch einen niedrigeren Zugang für Bewerbende bedeuten, d.h. die trauen sich, vielleicht einfach auch eher eine Bewerbung zu schicken, wenn ihre Noten nicht im Topbereich sind, sie aber Praktika oder

erste Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vorweisen können.

Welche Möglichkeiten haben Ihrer Meinung nach die Träger und die Politik noch, um einen flächendeckenden Fachkräftemangel in Kitas zu vermeiden?

Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig: Ganz wichtig ist aus meiner Sicht die Fortsetzung der Professionalisierungsbestrebungen im Feld durch Bereitstellung von ausreichend finanziellen Mitteln und Ressourcen. Mittlerweile gibt es zwar etliche Bachelorstudiengänge der Kindheits- oder Elementarpädagogik, aber nur sehr wenige Masterstudiengänge. Gerade diese bieten aber die notwendigen Vertiefungen und geben die Möglichkeit, sich auch für bestimmte Bereiche zu spezialisieren. Weiterhin braucht es umfassende Weiterbildungskonzepte, hier insbesondere die Entwicklung von Fachkarrieren, und das muss dann auch tarifvertraglich abgesichert sein. Wer investiert schon viel Zeit in seine berufliche Weiterqualifizierung, wenn es am Ende nicht die Chance gibt, dadurch in eine andere Funktionsstufe zu kommen? Ich habe dafür beispielsweise mal das System der Entgeltbänder entwickelt, ein System das absolut tarifkonform ist, aber viel Spielraum für individuelle Weiterentwicklungsziele gibt. Mir ist hier die Bereitschaft der Tarifparteien, sich auf neue Entlohnungsmodi sowie die Anerkennung der Professionalisierung dieses Berufsfeldes einzulassen, viel zu schwach ausgeprägt. Letztlich ist der Dreh- und Angelpunkt aber auch die Personalkalkulation in den Einrichtungen. So lange wir daran festhalten, dass diese immer an Buchungszeiten gekoppelt ist, wird es nicht die Personalausstattung geben, die man braucht, um Freiräume für die Mitarbeitenden mit Blick auf Teilnahme an Weiterbildungen, Nutzung von Sabbaticals, Abordnung in andere Einrichtungen, Care-Verpflichtungen in den Familien etc. zu schaffen. Solche Freiräume braucht es aber. Wer immer nur seinen Alltagspflichten hinterherhetzt, niemals wirklich strategisch oder individuell arbeiten kann, merkt, dass man der individuellen Förderung von Kindern und



Jugendlichen nicht mehr gerecht wird, der ist schnell erschöpft. Und stellt sich letztendlich die Frage: Will ich mir das mein ganzes Berufsleben antun? Es braucht also am Ende auch nicht nur Anwerbestrategien und Fachkraftinitiativen, sondern es braucht die Entwicklung innovativer und zeitgerechter Berufspfade, damit die Menschen eben auch im Berufsfeld bleiben.

Wagen Sie einen Blick in die Zukunft: Wie sieht die frühkindliche Bildung in 20 Jahren aus und vor welchen Herausforderungen werden die Experten dann stehen?

Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig: Wenn ich meine Wunschvorstellung skizziere, dann ist frühkindliche Bildung in 20 Jahren endgültig angekommen, soziale Unterschiede auszugleichen und allen Kindern den bestmöglichen Start ins Leben zu ermöglichen. Dann hat die Politik erkannt, wie wichtig die Kitas sind, um gerade dort, wo es Familien selbst nicht schaffen, das Leben der Kinder zu stabilisieren. Und das geht nur durch eine Anpassung der Fachkraft-Kind-Relation. Dann haben pädagogische Fachkräfte ausreichend Zeit, aber vor allem auch den Willen, sich dieser

bedeutsamen Aufgabe zu stellen. Dann sind multiprofessionelle Teams in der Kita keine Besonderheit mehr, sondern Standard, weil wir erkannt haben, dass wir nur so den unterschiedlichen Bedarfen von Kindern und Familien gerecht werden können. Dann ist die Eltern- bzw. Familienarbeit keine Besonderheit mehr und geschieht nicht mehr sporadisch, sondern in den Kita-Alltag fest integriert. Und dann wird die Vielfalt der Familien in den Kitas auch ebenso selbstverständlich und offensiv gelebt, wie die Vielfalt der Kulturen und die Vielfalt der Menschen insgesamt. Dann gibt es eine noch viel engere Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und Kitas, um die herausfordernden Übergänge besser gestalten zu können. Und dann gibt es im Berufsfeld frühe Bildung ganz selbstverständlich unterschiedliche Fachkarrieren, die bei der Personalentwicklung immer mitgedacht werden und die es z. B. auch älteren Mitarbeitenden erlauben, im Feld zu bleiben. Denn der demografische Wandel wird schon in 10 Jahren im Berufsfeld frühe Bildung extrem zu spüren sein. Wir müssen in den nächsten Jahren dafür sorgen, dass Renteneintritte, zunehmend auch Frühverrentungen durch neue Personalbesetzungen kompensiert werden können.

„Der demografische Wandel wird schon in 10 Jahren im Berufsfeld frühe Bildung extrem zu spüren sein.“



Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig

Prof. Dr. Nina Weimann-Sandig ist Professorin für Soziologie und Empirische Sozialforschung an der Evangelischen Hochschule Dresden. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehört die Professionalisierung sozialer, personenbezogener Dienstleistungen. Insbesondere mit der Personal- und Organisationsentwicklung im Bereich der frühen Bildung setzt sie sich seit vielen Jahren sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene intensiv auseinander.

© Foto: privat



„Engagierte Mitarbeitende sind unser wertvollstes Kapital“

Jungen Menschen berufliche Chancen eröffnen

Über 3.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich in den 182 Einrichtungen der Kita gem. GmbHs Hellweg, Hochsauerland-Waldeck und Siegerland-Südsauerland um mehr als 11.000 Kinder. Beeindruckende Zahlen, die für Kirsten Tischer aber das „tägliche Brot“ sind. Sie verantwortet mit ihrem Team den Personalbereich des Kita-Trägers. Als Fachbereichsleitung steht sie jeden Tag vor der Herausforderung, neues Personal zu gewinnen und die engagierten Mitarbeitenden in den Kitas vor Ort davon zu überzeugen, dass der Träger ein attraktiver und leistungsfähiger Arbeitgeber ist. „Engagierte Mitarbeitende sind unser wertvollstes Kapital – aber wir brauchen uns als Arbeitgeber sicherlich auch nicht verstecken. Wir können Chancen bieten, die nur aufgrund unserer Größe möglich sind“, ist sich Kirsten Tischer sicher.

Im Kita-Bereich wird immer wieder vom Fachkräftemangel gesprochen. Wie groß ist für Sie die Herausforderung als Arbeitgeber?

Kirsten Tischer: Zunächst einmal können auch wir die Augen nicht davor verschließen, dass der Arbeitsmarkt im Bereich der Erzieherinnen und Erzieher ein „Arbeitsnehmermarkt“ ist. Das bedeutet, dass sich gerade gut ausgebildete Fachkräfte nahezu aussuchen können, wo sie arbeiten wollen. Dieser Herausforderung müssen auch wir uns zunehmend stellen. Andererseits bieten wir interessierten Bewerberinnen und Bewerbern sowie unseren Mitarbeitenden die Vorteile eines großen Arbeitgebers. Wir bieten in 182 Einrichtungen zwischen Hamm und Siegen

nicht nur in einem großen regionalen Raum ein Tätigkeitsfeld – auch verschiedenste Arbeitszeitmodelle, Weiterbildungswünsche, Spezialisierungen und Karriereplanungen können wir natürlich besser realisieren als ein kleiner Träger. Das macht uns als Arbeitgeber grundsätzlich attraktiv und sorgt momentan noch dafür, dass wir noch nicht so große Personalprobleme haben wie manch anderer Kita-Träger.

„Dabei haben wir den Vorteil, dass ein Klick genügt und die Bewerbung gilt für 182 Kitas.“

Aber Zeit zum Ausruhen haben Sie auch nicht?

Kirsten Tischer: Ganz und gar nicht! Auch wir konkurrieren sowohl bei den Auszubildenden als auch bei Fachkräften und Leitungspersonal mit vielen Arbeitgebern, die alle die „Zeichen der Zeit“ erkannt haben und wissen, wie wichtig es ist, gutes Personal auszubilden, zu gewinnen und an sich zu binden. Zwar haben wir unsere Vorteile – aber diese sind noch nicht überall bekannt. Es kommt zum Beispiel häufig vor, dass sich Bewerberinnen und Bewerber noch immer mit ihren Unterlagen direkt in einer Kita oder auch bei mehreren Einrichtungen der Kita gem. GmbHs bewerben. Dabei haben wir den Vorteil, dass ein Klick auf unsere Internetseite genügt und die Bewerbung gilt für 182

Kitas. Da müssen wir uns aber auch wohl an die eigene Nase fassen und feststellen, dass wir uns als großer Träger offenbar noch nicht ausreichend präsentiert haben.

Sie gehen gerade bei der Gewinnung von Auszubildenden mittlerweile auch sehr innovative und ungewöhnliche Wege, um junge Menschen von dem Beruf der Erzieherin bzw. des Erziehers zu überzeugen.

Kirsten Tischer: Sie spielen sicherlich auf unsere „Speeddating“-Events an, die ein klassisches Bewerbungs- und Auswahlverfahren für Ausbildungs- und Praktikumsplätze ersetzt haben. Das Bewusstsein, sich in einem Segment des Arbeitsmarktes zu bewegen, in dem es mehr Ausbildungs- und Arbeitsplätze als Bewerberinnen und Bewerber gibt, hat auch etwas Gutes: Auch wir als Arbeitgeber müssen unsere Komfortzone verlassen und neue, ungewöhnliche Wege gehen, um junge Menschen für uns zu begeistern. In unseren „Speeddating“-Events haben viele junge Männer und Frauen die Chance, uns kennenzulernen, Fragen zu stellen und sich zu präsentieren. Und auch wir lernen so nicht nur Zeugnisse, sondern in erster Line den Menschen kennen.

„Eine gute Erzieherin oder ein guter Erzieher muss kein „Einser“-Zeugnis haben.“

Sie nennen einen „Arbeitsnehmermarkt“ in diesem Zusammenhang auch gerne „Talentemarkt“. Wie müssen wir das verstehen?

Kirsten Tischer: Wenn ein Arbeitgeber deutlich mehr Bewerbungen bekommt, als Stellen vorhanden sind, schafft er sich häufig für eine erste Vorauswahl ein standardisiertes Auswahlverfahren, welches sich zum Beispiel an Zeugnisnoten oder Stationen im Lebenslauf orientiert. Wenn die Unterlagen eines Bewerbers diesen definierten Standards und Anforderungen auf dem ersten Blick nicht entsprechen, fällt er meist durch das Raster. Wie schon gesagt, müssen wir uns bei einem Markt mit höherer Nachfrage als Bewerberzahl auch als Arbeitgeber aus unserer Komfortzone herausbewegen. Wir haben festgestellt, dass wir uns heute viel intensiver mit den Menschen anstatt mit den Papieren beschäftigen und Talente und spezielle Fähigkeiten wichtiger sind als ein vermeintlich schlechter Notenschnitt auf dem Abschlusszeugnis. Eine gute Erzieherin oder ein guter Erzieher muss kein „Einser“-Zeugnis haben. Deswegen bekommen heute viel mehr junge Menschen eine Chance, sich zu bewähren und uns zu überzeugen, als es vielleicht noch vor Jahren der Fall war. Für uns spielt die Persönlichkeit die eigentliche Rolle und die lernen wir nur in guten Gesprächen kennen.

Das bedeutet, dass sich zum Beispiel um einen Ausbildungsplatz bei Ihnen auch junge Frauen und Männer bewerben sollen, deren Lebenslauf und Schulzeugnis vielleicht nicht dem üblichen Ideal entsprechen, die aber für den Beruf der Erzieherin bzw. des Erziehers brennen?

Kirsten Tischer: Genau das bedeutet es! Es ist viel mehr nötig, diesen Beruf engagiert und gut zu erfüllen, als eine gute Schulnote zu haben. Und deshalb ist unsere Devise „fordern und fördern“. Wir fordern sicherlich einige unersetzbare Fähigkeiten und



Kirsten Tischer

„Wir wollen in unseren Bewerbungsverfahren den ‚ganzen Menschen‘ mit seinen Stärken und Schwächen kennenlernen.“

Kenntnisse ein, aber unser Ziel ist es auch, besondere Talente zu fördern und ihnen echte berufliche Perspektiven zu bieten, auch wenn der berufliche und schulische Werdegang nicht immer stringent geradeaus war. Wer gut in der Schule ist, muss eben nicht unbedingt gut mit Kindern und Eltern arbeiten können. Soziale Kompetenz, Lernwille, Teamfähigkeit, Engagement und die Liebe zum Beruf sind viel wichtigere Faktoren. Wir wollen in unseren Bewerbungsverfahren den „ganzen Menschen“ mit seinen Stärken und Schwächen kennenlernen, damit wir ihn als Arbeitgeber zielgerichtet unterstützen können, den gewählten Traumberuf zu erreichen. Auch „Quereinsteiger“ in den Beruf sind bei uns herzlich willkommen. Die neuen Ausbildungswege haben bereits einige ältere Interessierte motiviert, sich nochmals beruflich neu zu orientieren oder sich für den beruflichen Wiedereinstieg auf diesem Weg zu qualifizieren. Während des letzten „Speeddating“-Events hat es eine Bewerberin gut auf den Punkt gebracht „Ist Ihnen Ihr Beruf zu langweilig? Dann werden Sie Erzieherin!“ Denn eins ist klar, langweilig wird es in unseren Kitas nie.



Beim „Speeddating“ durchlaufen die Bewerberinnen und Bewerber unterschiedliche Stationen, um sich den Verantwortlichen vorzustellen. Hier: Katharina Kasperkiewicz im Gespräch mit einer potenziellen Fachkraft



„Wir bilden unsere Kolleginnen und Kollegen von morgen aus!“

Praxisanleitungen als Ansprechpartner und Mentor

Wer Erzieherin oder Erzieher in einer Kita werden will, der kann mittlerweile unter verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten und -wegen wählen. Diese Vielfalt ermöglicht es den Trägern der Kitas wie auch den Bewerberinnen und Bewerbern möglichst individuelle Lösungen zu finden, wie sich die angehenden Fachkräfte auf ihren Beruf in der Kinderbetreuung vorbereiten. Eines haben jedoch alle Ausbildungswege gemeinsam: einen hohen Praxisanteil in den Einrichtungen. Damit diese Zeit sinnvoll und zielgerichtet genutzt wird und die jungen Nachwuchskräfte nicht in den Gruppen als „Lückenfüller“ eingesetzt werden, dafür tragen seit einiger Zeit in den Einrichtungen der Kita gem. GmbHs Hellweg, Hochsauerland-Waldeck und Siegerland-Südsauerland speziell bekannte „Praxisbegleitungen“ die Verantwortung. Über diese Aufgabe sprachen wir mit zwei Erzieherinnen, die sich der neuen Herausforderung bereits aktiv stellen.

Doreen Vogt und Marina Entian sind beide 25 Jahre alt und seit September 2018 als ausgebildete Fachkräfte in der Kita St. Cäcilia in Westtönnen bzw. der Kita Herz-Jesu in Gleidorf tätig. Neben der Betreuung der Kinder stellen sich die beiden jungen Frauen nun aber noch einer ganz besonderen Herausforderung: Seit September 2019 ist Marina Entian in ihrer Kita die direkte Ansprechpartnerin für Praktikantinnen und Auszubildende. Im Sommer 2020 übernahm Doreen Vogt ebenfalls die Aufgabe als „Praxisbegleitung“. Seither begleiten sie junge Nachwuchskräfte

während ihrer Zeit in den Einrichtungen und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Das Spektrum reicht von Lob bis Tadel.

„Die Auszubildenden anleiten, begleiten und unterstützen“ – mit diesem Dreiklang beschreibt Marina Entian ihre neue Aufgabe. „Im Team fungiere ich als direkte Ansprechpartnerin für Auszubildende und Praktikanten. Mir ist es wichtig, dass die Nachwuchskräfte die Einrichtung und die Rahmenbedingungen für unsere Arbeit vor Ort kennenlernen, Angebote begleiten und ich die Rolle einer Mentorin übernehmen kann“, präzisiert Doreen Vogt. Zudem sind die Frauen selbstverständlich auch bei Fragen oder Problemen mit den Auszubildenden und Praktikanten als eine Art „Task Force“ für ihre Kolleginnen und Kollegen ansprechbar. Das Spektrum reicht also von Lob bis Tadel.

„Ich möchte, dass sich die Auszubildenden in allen Bildungsbereichen ausprobieren können.“

Ein breites Aufgabenspektrum, welches nicht selten auch sehr zeitintensiv sei, so beschreiben es die beiden Ausbilderinnen.



Doreen Vogt



Marina Entian

Damit die angehenden Kolleginnen und Kollegen viel Erfahrung und Wissen sammeln können, gelte es sie eng in den Alltag der Einrichtung einzubinden, ohne ihnen die Möglichkeit für eigene Erfahrungen zu nehmen. „Ich möchte, dass sich die Auszubildenden in allen Bildungsbereichen ausprobieren können und sich dabei gerne selbst erproben“, beschreibt Doreen Vogt ihren Ansatz. Um diese aber auch für die eigene Ausbildung richtig einordnen zu können, bedarf es umfangreicher Reflexionsgespräche.

„Den Praktikantinnen und Praktikanten sowie Auszubildenden zeitlich gerecht zu werden, ist dann meist die größte Herausforderung. Insbesondere wenn zum Beispiel durch Urlaub und Krankheit das Personal in der Einrichtung knapp wird und ich in der Kinderbetreuung voll eingebunden bin. Dann noch eine optimale Betreuung zu gewähren, ist meistens nicht in dem Maße möglich, wie ich es mir wünschen würde“, ergänzt Marina Entian. Kein Wunder also, dass sich viele „Praxisbegleitungen“ vom Träger ein klar geregeltes Zeitpensum wünschen, um der Anleitungssrolle und damit der zugeordneten Aufgabe gut gerecht werden zu können.

„Es wäre schön, wenn die Schulen sich in ihren Unterrichtsinhalten stärker an die Realität in den Kitas anpassen könnten.“

Als besondere Herausforderung im Kita-Alltag haben die beiden Praxisbegleitungen aber noch eine ganz andere Aufgabe identifiziert. „Selbstverständlich gehört es auch zu unseren Aufgaben, die Zusammenarbeit mit den Schulen und dem Berufskolleg zu intensivieren“, beschreibt Marina Entian. „Dabei stellt sich immer wieder heraus, dass viele Schulen nach unterschiedlichen Leitfäden arbeiten und daraus selbstverständlich auch unterschiedliche Anforderungen an die Praktikantinnen und Praktikanten sowie Auszubildenden resultieren. Diese dann in Einklang zu bringen, ist nicht immer einfach“, resümiert Doreen Vogt.

„Es wäre schön, wenn auch der umgekehrte Weg funktionieren würde und die Schulen sich in ihren Unterrichtsinhalten stärker an die Realität in den Kitas anpassen könnten.“ Marina Entian ergänzt aus ihrer bisherigen Erfahrung mit den angehenden Kolleginnen und Kollegen, dass sie sich eine intensivere religionspä-

dagogische Arbeit an den Schulen wünsche und das selbstständige Arbeiten und Planen der Auszubildenden stärker gefördert werden sollte.

„Auf die Kitas kommt in der Ausbildung mehr Verantwortung zu.“

Eine Erfahrung teilen Doreen Vogt und Marina Entian: Dadurch, dass die praxisintegrierte Ausbildung spürbar an Bedeutung gewinne, sei es wichtig, die Einrichtungen für die Zukunft fit zu machen. „Auf die Kitas kommt in der Ausbildung auch mehr Verantwortung zu und deshalb sollte die Aufgabe der Praxisbegleitung von allen Seiten sehr ernstgenommen werden, wünscht sich Doreen Vogt. So wünsche sie sich in der Weiterbildung zur „Praxisanleitung“ einen deutlich höheren Anteil der Themenbereiche „PiA“ und „Rechte/Pflichten für Auszubildende und Praktikantinnen und Praktikanten“. Außerdem fände sie es gut, wenn sich die „Praxisanleitungen“ aus den verschiedenen Einrichtungen zum regelmäßig persönlichen Austausch treffen würden.

In der Summe sehen aber beide beispielhaft befragten „Praxisanleitungen“ ihr noch recht neues Aufgabenfeld durchweg positiv: „Wir bilden unsere Kolleginnen und Kollegen von morgen aus und das ist eine sehr spannende und motivierende Aufgabe“, stellen Doreen Vogt und Marina Entian abschließend fest.

Kita-Wahrheiten
Aus unseren Kitas zitiert:

„An meiner Kita find ich gut, dass ich mit Lego bauen, malen und basteln kann. Die Waldwoche war toll, und das Ballbecken find ich super.“
Friedrich (5 Jahre)



Der Träger gibt Wurzeln und Flügel

Warum gerade junge Erzieherinnen und Erzieher Verantwortung in den Einrichtungen des Trägers übernehmen

Wenn man Menschen fragt, welche Aufgaben Erzieherinnen und Erzieher in Kindertageseinrichtungen haben, kommen meistens Antworten wie Windeln wechseln, Kinderlieder singen, mit Bauklötzen spielen oder basteln. Dass hinter dem Beruf der Fachkräfte in der Frühpädagogik mehr steckt und die Herausforderungen deutlich höher sind, beweisen die Kita gem. GmbHs im Gemeindeverband Mitte des Erzbistums Paderborn. Der katholische Träger gibt jungen Fachkräften in diesem Bereich bereits früh die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln, zu spezialisieren und mehr Verantwortung zu übernehmen. Vier Erzieherinnen und ein Erzieher aus den Kindertageseinrichtungen des Trägers berichten, wie sie ihr Arbeitgeber auf dem Karriereweg unterstützt hat und sie dazu ermutigte und befähigte, bereits nach wenigen Jahren Berufserfahrung besondere Aufgaben zu übernehmen.

Pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen übernehmen per se viel Verantwortung. Sie versprechen den Eltern, sich gut um die Kinder zu kümmern und prägen den Nachwuchs auf seinen ersten Schritten im Leben. Damit aber nicht nur die Kinder eine individuelle Förderung erfahren, sondern auch die Erzieherinnen und Erzieher, bieten die Kita gem. GmbHs Hellweg, Hochsauerland-Waldeck und Siegerland-Südsauerland berufliche Weiterbildungen und Förderungen an und motivieren die Angestellten, ihre Stärken zu nutzen, sich zu spezialisieren und somit den beruflichen Karriereweg nach oben schnell und gezielt einzuschlagen. Gerade junge Menschen profitieren von diesem Angebot und der Struktur beim Träger.

Große Freiheit in der Konzeptionierung

Viele junge Menschen mit dem Wunsch Erzieherin oder Erzieher zu werden, entscheiden sich bei ihrer beruflichen Ausbildung für eine Mischung aus Studium und Ausbildung. Es gibt unterschiedliche Wege, wie eine klassische Berufsausbildung und ein Studium miteinander kombiniert werden können. So ist es auch in den Kindertageseinrichtungen zwischen Hamm und Siegen. Viele junge Menschen, die heute Kitas leiten oder als stellvertretende Leitungen arbeiten, haben sich zudem kontinuierlich nach ihrer eigentlichen Ausbildung weitergebildet. Ein Beispiel ist Sarah Brill, die mittlerweile die Kita St. Agatha in Lennestadt-Bilstein leitet und zuvor stellv. Leitung in St. Bartholomäus in Meggen war. „Ich habe schon als stellvertretende Leitung die Möglichkeit gehabt, meine Erfahrungen aus dem Kita-Alltag mit dem Fachwissen aus dem Studium zu kombinieren.“ Es sei dadurch möglich, neue wissenschaftliche Erkenntnisse aus der Pädagogik in der Realität einer Kindertageseinrichtung umzusetzen, führt die 31-Jährige weiter aus.

Einen Punkt, den auch Benedikt Klaus überzeugt aufgreift. 2017 kam er durch sein Fachhochschulpraktikum mit der Kita gem. GmbH erstmals in Kontakt. Seit einigen Monaten leitet er die katholische Kindertageseinrichtung St. Christophorus in Bad Sassendorf-Ostinghausen. „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Erzieher-Teams in den Kitas sehr viele Freiheiten haben und auch Dinge durchaus einmal ausprobieren können“, berichtet der 34-Jährige. „Daher haben wir auch den Freiraum, wissenschaftliche Aspekte in der pädagogischen Realität umzusetzen.“ Der Träger stelle keine „starren Vorgaben“, die es zu beachten gebe.

Dadurch ergebe sich eine große Freiheit bei der Konzeptionierung, die selbstverständlich im Detail dann z. B. mit dem Träger und dem Elternbeirat abgesprochen wird.

Vertrauen und Sicherheit sind wichtige Faktoren.

Freiheit, die auch gleichzeitig Sicherheit gibt, wie Christel Weber findet. Sie ist seit 2020 Leitung der Kita St. Raphael in Olpe. „Der Träger ist sehr transparent in seiner Entscheidungsfindung und seiner Philosophie. Die Freiheiten, die wir in der Selbstorganisation und Gestaltung erfahren, geben uns sehr viel Sicherheit und Selbstvertrauen.“ Jeder Austausch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung finde auf Augenhöhe statt. „Wir erfahren viel Vertrauen für unsere Arbeit vor Ort“, sagt sie und lacht: „Kontrollgänge vom Träger haben wir zumindest noch nicht erlebt.“ Dieses offene Verhalten des Trägers gegenüber den Einrichtungen und den Teams Sorge vor Ort für ein Gefühl des Vertrauens und der Sicherheit, so die 34-Jährige weiter. „Wir wissen, dass unser Träger auf unser Engagement und unsere Kompetenz vertraut, und das schafft ein Arbeitsklima, in dem man gerne für die Kinder und ihre Familien da ist.“

Wie groß das Vertrauen der Kita gem. GmbHs ist, hat Nadine Trebing erfahren dürfen. Die 23-Jährige kam nach ihrem Studium der Kindheitspädagogik im August 2020 zum Familienzentrum St. Martin in Bigge und man betraute sie unmittelbar mit der Position der stellvertretenden Leitung. „Es freut mich, dass mir der Träger bereits so früh dieses besondere Vertrauen geschenkt hat.“ Das motiviere natürlich.

Neben ihrer Arbeit profitiert sie, wie viele ihrer Kolleginnen und Kollegen, vom umfangreichen Weiterbildungsangebot beim Träger. „Derzeit nehme ich am Angebot ‚Wissen für Leitungen‘ teil“, erzählt sie. Dieser Kurs findet als Zoom-Konferenz statt. „Ich halte es für sehr wichtig, weiteres Fachwissen für den Beruf zu erlangen und dieses dann mit meinem Arbeitsalltag zu verbinden.“

Kita-Wahrheiten Aus unseren Kitas zitiert:

„Meine Kita ist die beste auf der Welt, weil wir auf unserem Spielplatz die besten Reckstangen haben.“
Lena (5 Jahre)



Weiterbildungsangebote sind nicht nur Möglichkeiten zur individuellen Förderung.

Das breit gefächerte Weiterbildungsangebot macht die Kita gem. GmbHs zu attraktiven Arbeitgebern für junge Menschen. Yasmin Nölke, Leiterin der Kita Sonnenhof in Arnsberg-Bergheim, weiß das aus den Erfahrungen ihres Erzieher-Teams. „Die Angebote aus dem Programm sind stärkenorientiert. Da findet sich für jeden ein richtiger Kurs“, sagt die 27-Jährige. Dadurch habe auch sie als Leitung andere Möglichkeiten des Arbeitens. „Wenn Mitarbeitende ihre Fähigkeiten in einem Bereich vertieft haben und quasi unsere ‚Experten‘ für ein Themengebiet sind, kann ich als Leitung Aufgaben besser koordinieren und vor allem delegieren. Zudem lassen sich dann vielleicht neue Projekte und Konzepte entwickeln und durchführen.“

Die Förderung eigener Stärken und die Vertiefung von Fachwissen haben auch Sarah Brill dazu gebracht, sich als Qualitätsbeauftragte weiterbilden zu lassen. In dieser Funktion legt sie nicht nur ein besonderes Augenmerk auf die pädagogische Arbeit in der Kita St. Bartholomäus, sondern ist auch in der Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement engagiert. „Es gibt mir die Möglichkeit, die Arbeit in den Kitas über Jahre mitzugestalten“, begründet sie ihre zusätzliche Tätigkeit. „Es ist Teil meiner Motivation, Verantwortung zu übernehmen und Eigeninitiative zu zeigen. Daher bin ich sehr froh, dass mir der Träger verschiedene Möglichkeiten des Einbringens bislang angeboten hat.“

Neben dem fachlichen Part bildet aber auch das Zwischenmenschliche einen wichtigen Punkt auf den Fortbildungen. Das betonen auch Christel Weber und Benedikt Klaus, die beide am Programm „LeitungPLUS“ teilnehmen. Daher wissen sie von dem Wert der Weiterbildungen des Trägers, der über die Vermittlung von Wissen hinausgeht. „Der Erfahrungsaustausch mit den ande-



Yasmin Nölke



Christel Weber



Sarah Brill



ren Programmteilnehmerinnen und -teilnehmern ist ein wichtiger Aspekt“, hält Benedikt Klaus fest. „Man kommt ins Gespräch, tauscht Erfahrungen aus, reflektiert die eigene Arbeit und erhält Inspiration.“ Christel Weber findet dabei die angenehme Atmosphäre sehr hilfreich. „Es sind immer Gespräche auf Augenhöhe. Ganz gleich ob ich mit einer anderen Kita-Leitung oder mit jemandem vom Träger rede, man kommt schnell ins Gespräch, baut Vertrauen zueinander auf und gelangt zur Selbstreflexion der eigenen Arbeit.“

I *Junge Menschen brauchen Perspektiven.*

Viele junge Menschen, gerade diejenigen, die neu ins Berufsleben einsteigen, brauchen zwei Dinge: Sicherheit und Perspektiven. Den Verantwortlichen der Kita gem. GmbHs ist das sehr bewusst und nicht zuletzt deshalb bieten sie für alle Mitarbei-

tenden in den Einrichtungen die richtige Weiterbildungsmöglichkeit. „Jeder Mensch hat seine Stärken. Das bedeutet nicht, dass jeder Mitarbeitende gleich Leitung werden muss oder will“, sagt Geschäftsführer Michael Stratmann. „Diese individuellen Fähigkeiten kann jeder Mitarbeitende in unserem Weiterbildungsprogramm gezielt vertiefen und sich somit optimal auf verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgaben in unseren Kitas vorbereiten.“ Gerade bei jungen Mitarbeitenden käme es dann darauf an, ihnen nicht nur berufliche Perspektiven, sondern eine entsprechende Sicherheit zu geben. „Jeder Mensch braucht Flügel, um zu fliegen, und Wurzeln, die ihm Sicherheit geben“, resümiert Stratmann. Nur so könne jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter das Beste für sich und damit auch für die pädagogische Arbeit in den über 180 katholischen Kindertageseinrichtungen zwischen Hamm und Siegen herausholen.



Nadine Trebing



Benedikt Klaus

Kita-Wahrheiten

Aus unseren Kitas zitiert:

„Meine Kita ist die beste auf der Welt, weil wir die schnellsten Roller der Welt haben.“
Sarah (6 Jahre)





„Kitas sind eine wichtige Säule der kirchlichen Pastoral“

Für Monsignore Dr. Michael Bredeck sind Kitas oftmals der einzige Zugang der Kirche zu Menschen, denen Kirche und Gemeinde ansonsten nichts mehr sagen.

Monsignore Dr. Michael Bredeck verantwortet im Erzbischöflichen Generalvikariat den Bereich Pastorale Dienste. Viele Jahre hat er sich zuvor mit dem Zukunftsprozess im Erzbistum Paderborn beschäftigt und ist durchaus bekannt dafür, dass er manches kritisch sieht und kein „Blatt vor den Mund“ nimmt, wenn er zu den wichtigen Zukunftsthemen „seiner Kirche“ befragt wird. Durchaus selbstkritisch stellt er im Interview zu der Bedeutung der katholischen Kitas folgerichtig auch einerseits fest, dass die Einrichtungen eine wichtige Säule der kirchlichen Pastoral sind. Andererseits sei es in der derzeit schwierigen öffentlichen Meinungslage vielleicht sogar „hilfreich“, wenn die Kitas nicht vorrangig mit der Amtskirche in Verbindung gebracht würden. Nichtsdestotrotz erhofft sich der Domkapitular, dass die Kitas auch künftig in den Pfarrgemeinden als pastorale Orte eine wichtige Rolle in der pastoralen Arbeit wahrnehmen. Für Seelsorge-Teams wie auch Kita-Teams sei eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit ein gutes Fundament, den Kindern und ihren Familien Gott erfahrbar zu machen.

Erlauben Sie uns zu Beginn eine provokante Frage: Warum übernimmt die katholische Kirche überhaupt Trägerschaften für Kindertageseinrichtungen?

Msgr. Dr. Michael Bredeck: Die Bildung und Erziehung von Menschen war immer ein wichtiger Baustein des kirchlichen

Auftrags. Die Kirche nimmt ja viele wichtige gesellschaftliche Aufgaben wahr und verbindet das mit der Unterstützung von Menschen auf ihrem Glaubensweg. Das ist heute sicher noch viel wichtiger als in früheren Zeiten. Viel geschieht in dieser Hinsicht in den katholisch getragenen Kitas. Und außerdem liegt der Kirche ja die Familie sehr am Herzen. Auch hier, meine ich, sind Kitas eine wichtige Säule der kirchlichen Pastoral.

Könnte man eine Kita als ein „niederschwelliges Angebot“ der katholischen Kirche verstehen?

Msgr. Dr. Michael Bredeck: Ich würde eher sagen: als einen wichtigen, wenn nicht sogar den einzigen Zugang zur Kirche für viele Menschen, denen die Gemeinde oder andere kirchliche Einrichtungen nichts mehr sagen. Wir sprechen da im Erzbistum ja nicht zufällig von „pastoralen Orten“. Eine Kita ist eine Möglichkeit, mit der Kirche im Kontakt zu sein, ohne dass hohe Hürden zu überwinden sind oder gleich ein persönliches Engagement erwartet wird.

Trotz aller Probleme und Skandale, die die katholische Kirche noch immer bewältigen und aufarbeiten muss, genießen die katholischen Kitas bei den meisten Eltern noch einen hervorragenden Ruf. Was muss die katholische Kirche aktiv unternehmen, damit diese wichtigen Einrichtungen nicht auch in den negativen Strudel der schlechten Nachrichten gezogen werden?

Die Qualität der Kita muss gut sein, das Personal muss sich als offen und freundlich und als kompetent erweisen.

Msgr. Dr. Michael Bredeck: Die Qualität der Kita muss gut sein, das Personal muss sich als offen und freundlich und als kompetent erweisen. Mehr geht nicht. Vielleicht ist es für die Kitas in der derzeitigen Situation sogar hilfreich, dass sie nicht so sehr die amtliche Kirche repräsentieren wie eine Kirchengemeinde oder das pastorale Personal. Dort ist die Negativprojektion sicherlich deutlicher zu spüren.

Die Kita gem. GmbHs haben von den Pfarrgemeinden die Trägerschaft der Kitas übernommen. Haben sich die Kitas durch diesen Schritt als unmittelbarer Teil der örtlichen Gemeinden entfremdet?

Msgr. Dr. Michael Bredeck: Ich höre hierzu unterschiedliche Einschätzungen. Da wo es einen guten Kontakt zwischen Kita und Pastoralem Raum gibt, wird die Trägerschaft der gGmbH als große Entlastung für die Kirchenvorstände empfunden. Da wo seitens des Pastoralteams oder der Gremien kein Interesse an den Kitas besteht oder umgekehrt das Kita-Team keine Verbindung zur Kirchengemeinde sucht, ist vielleicht eine Entfremdung spürbarer geworden, die vorher schon da war.

Das Erzbistum Paderborn zertifiziert Kitas als „Pastorale Orte“ – was bedeutet diese Auszeichnung und wie wird sie vor Ort mit Leben gefüllt?

Msgr. Dr. Michael Bredeck: Ich unterschreibe diese Zertifizierungen und bin immer wieder darüber erfreut, wie viele Einrichtungen mittlerweile zertifiziert oder rezertifiziert wurden. Wie das vor Ort mit Leben gefüllt wird, kann ich nicht sagen. Aber ich gehe mal davon aus, dass es nicht nur eine Urkunde ist, die aufgehängt und ansonsten vergiebigt wird. Es wäre schön, wenn im Rahmen der Kinder- und Familienpastoral die zertifizierten Einrichtungen auch in den Gemeinden des Pastoralen Raumes als solche präsent werden und gefragt und ansprechbar sind.

Junge Familie vertrauen ihre Kinder überzeugt den katholischen Kitas an, aber mit Gott, Glauben, Kirche und Gemeindeleben haben die wenigsten aktiv zu tun. Warum gelingt es nur selten, trotz des direkten Kontakts, diese Menschen für den Glauben und die Kirche zu begeistern?

Msgr. Dr. Michael Bredeck: Das ist eine wichtige, aber auch sehr schwer zu beantwortende Frage: Was wirklich im Herzen von Kindern oder Eltern, Großeltern oder Verwandten geschieht oder auch in den Herzen der Erzieherinnen und Erzieher, das wissen wir ja nicht. Das Ziel einer katholischen Kita kann ja auch nicht direkt die Stiftung einer Glaubensbeziehung sein, sondern hierzu Angebote, Hilfe, Unterstützung, Grundwissen anzubieten im Rahmen einer ganzheitlichen, am Wohl von Eltern und Kindern ausgerichteten Pädagogik. Wenn etwas davon in die Familien ausstrahlt oder wenigstens gute Erfahrungen grundgelegt werden, ist das schon sehr viel. Es ist genau deshalb so wichtig, dass Gemeinde und Kita gut zusammenspielen, damit im Idealfall gelungene Beziehungen nach der Kita-Zeit weiter entwickelt werden können.

Insbesondere die Mitarbeitenden in den Kitas sind wichtige Botschafter in die Familien der Kinder hinein. Nimmt diese Gruppe daher einen besonderen Raum in der Seelsorgearbeit im Erzbistum Paderborn ein?

Msgr. Dr. Michael Bredeck: Noch zu wenig, glaube ich. Ohne die Mitarbeitenden in den Kitas vereinnahmen zu wollen: aus der Sicht der Eltern sind sie sehr wahrscheinlich so etwas wie „Leute, die bei der Kirche arbeiten“ – und damit im weiteren Sinne auch „pastorales Personal“. Ob sie das selbst so sehen, ist eine andere Frage. Aber mir ist dieser Blickwinkel sehr wichtig. Deshalb bin ich ja auch so sehr dafür, den Blick auf alle Kontaktpunkte zwischen Menschen und Kirche zu weiten, die es gibt. Und die Kita-Teams sind für das Pastoralteam Partner, im Idealfall sollte es einen Ansprechpartner im Pastoralteam geben, der auch wirklich im Kontakt steht. Auf dieser Basis kann ja auch eine gute religiöse Begleitung geschehen.

Das Klima, das in der Kita erfahrbar ist, prägt das Gottes- und Kirchenbild der Kinder, der Familien – und der Kita-Mitarbeitenden, vielleicht nur unbewusst, aber doch wirksam.

Wenn Sie sich von und für die katholischen Kitas etwas wünschen dürften, wie würden Ihre Wünsche dann lauten?

Msgr. Dr. Michael Bredeck: Von den Kitas wünsche ich mir, dass sie sich wirklich als pastoraler Ort in dem jeweiligen Pastoralen Raum verstehen, also als Begegnungsort von Menschen „mit der Kirche“ und vor allem, noch viel wichtiger, mit Gott. Das Klima, das in der Kita erfahrbar ist, prägt das Gottes- und Kirchenbild der Kinder, der Familien – und der Kita-Mitarbeitenden, vielleicht nur unbewusst, aber doch wirksam. Für die Kitas wünsche ich mir umgekehrt seitens des Pastoralteams oder der gemeindlichen Gremien Interesse, Kontakt und vor allem Vertrauen, dass dort sehr gute pädagogische, religionspädagogische und pastorale Arbeit geschieht.



Kita-Wahrheiten
Aus unseren Kitas zitiert:

„Ich finde unseren Waldtag jede Woche am besten. Und die Puppenecke. Mittagessen aussuchen machen wir auch und das ist spitze und super!“
Nick



Gemeinsam mit den Kindern und Familien den Glaubensweg erkunden

Kitas sind Familienpastorale Orte

300 der 500 Kitas in Trägerschaft der sieben katholischen Kita gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn sind mittlerweile als „Familienpastorale Orte“ zertifiziert worden. Für die Verantwortlichen im Erzbistum sind die Kitas ein zentraler Ort, wenn es um die Chancen und Möglichkeiten pastoraler Arbeit in den katholischen Pfarrgemeinden geht. Familienpastorale Aktivitäten in den Bereichen Evangelisierung, Beratung, Politik, Bildung, Hilfe und die Vernetzung der Angebote für Familien im Pastoralen Raum gehören zum Selbstverständnis der katholischen Kitas. Die Kitas sind Orte des gelebten Glaubens und der Verkündigung. „In unseren Einrichtungen wollen wir Möglichkeiten schaffen, Gott kennenzulernen, christliche Werte zu entdecken und diese im gemeinsamen Tun und Wirken zu erleben. Wir begleiten die Kinder mit ihren Familien auf ihrem eigenen ‚Glaubensweg‘. Auf vielfältige Weise ermöglichen wir, ihre Beziehung zu sich selbst, zu anderen, zur Welt und zu Gott zu klären“, stellen Anja Nicolín, Astrid Exner und Daniela Mayo-Martínez fest. Als Regionalleitungen sind sie auf Trägerebene Ansprechpartnerinnen für die pastorale Arbeit in den Kitas der Kita gem. GmbHs Hellweg, Hochsauerland-Waldeck und Siegerland-Südsauerland.

„Es ist nicht unsere Aufgabe, aus den Kindern in unseren Kitas perfekte Katholiken zu machen. Wir sehen es vielmehr als unseren Auftrag an, gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden in den Einrichtungen, den Kindern die christlichen Werte wie Nächstenliebe und Vergebung mit auf den Weg zu geben und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, Gott kennenzulernen und den

eigenen Glauben ein Stück weit zu entdecken“, resümieren die drei Regionalleitungen. „Unsere Teams schaffen vor Ort in den Einrichtungen eine Art Hinweisschild und begleiten die Mädchen und Jungen und deren Familien auf ihrem Glaubensweg.“

„Die Kitas sind im Grundverständnis des Trägers also nicht nur Orte der frühkindlichen Bildung, sondern auch Pastorale Orte des Glaubens und der Verkündigung.“

In den katholischen Kitas sind die Vermittlung der christlichen Werte, das gemeinsame Feiern von katholischen Hochfesten wie Ostern und Weihnachten, aber auch die Vermittlung von interreligiöser Vielfalt wichtige Bestandteile der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. „Die Kitas sind im Grundverständnis des Trägers also nicht nur Orte der frühkindlichen Bildung, sondern auch Pastorale Orte des Glaubens und der Verkündigung“, stellt Anja Nicolín fest und ergänzt, dass für viele Kinder und Familien die katholische Kita oftmals der erste Ort der Begegnung mit dem christlichen Glauben und der Kirche sei.

„Viele Familien haben keinerlei Berührungspunkte mit der Kirche mehr – aber ihr Kind vertrauen viele Eltern trotzdem mit großer

Überzeugung der katholischen Kita an“, stellt Daniela Mayo-Martinez fest. „Das ist für uns ein Beweis, dass die christlichen Werte an Bedeutung wenig verloren haben, wenn auch das Vertrauen in die Amtskirche vielfach gelitten hat“, ergänzt Astrid Exner.

In der alltäglichen Arbeit sei es oftmals erstaunlich, wie sehr sich das öffentliche Image der katholischen Amtskirche und das der Kitas in katholischer Trägerschaft unterscheiden. „Das katholische Profil ist für viele Eltern ein ausschlaggebender Punkt bei der Wahl einer Kita in katholischer Trägerschaft für ihre Kinder“, berichten die drei Regionalleiterinnen unisono.

Als familienpastorale Orte gestalten die Kitas das gesellschaftliche und kirchliche Leben mit. „Die Familien, die sich in einer Kita treffen, sind sehr unterschiedlich und bunt. In ihrem alltäglichen Handeln machen unsere Kitas deutlich: Hier ist Kirche zu Hause, eine Kirche, die die Freuden, Sehnsüchte und Nöte der Menschen achtsam aufnimmt und sie bei der täglichen Arbeit berücksichtigt.“

„Sinnstiftende pädagogische Arbeit sowie das Erleben christlicher Werte werden von den Familien sehr geschätzt“, ergänzen sie aus der Erfahrung der Kita-Teams. Dieser „Vertrauensvorschuss“ der Eltern sei einer der wenigen Türöffner für die Kirche, junge Familien zum Glauben einzuladen. Die pädagogischen Fachkräfte tragen damit auch in entscheidender Weise durch ihre Haltung, durch die Art und Weise des Miteinanders, durch konkretes Tun und Wirken dazu bei, den Glauben zu bezeugen, zu übermitteln und zu übersetzen.

In den Gemeinden und in der Zusammenarbeit mit den Pastoralteams und den kirchlichen Gremien sind als Ort der Vernetzung in fast allen pastoralen Räumen sogenannte Steuerungsgremien installiert. Darin koordinieren Vertretungen des Pastoralteams, der Kirchengemeinden in den pastoralen Räumen und der Kitas regelmäßig die familienpastoralen Aktivitäten der Kirchengemeinden und die religionspädagogischen Aktivitäten der Kitas und entwickeln diese weiter. „Unsere Kindertageseinrichtungen nehmen deshalb eine ganz besondere Rolle ein. Die Kita eröffnet allen Kindern und Familien die Möglichkeit, Gott zu entdecken und schafft Räume, in der sich Kinder, Familien, Pastoralteams sowie gläubige und engagierte Christen aus den Gemeinden unbefangen begegnen können“, betont Anja Nicolin.

Die Kita sei somit ein aktiver Raum der Verkündigung, ohne diesen Auftrag allerdings dogmatisch zu sehen – vielmehr in der Überzeugung, „Einladender“ und „Begleiter“ zu sein. „Zur

Zusammenarbeit mit den örtlichen Gemeinden bieten die Teams nicht nur religionspädagogische Arbeitsansätze in ihrer täglichen Arbeit in den Kitas, sondern auch ganz praktische Möglichkeiten, den Glauben vor Ort zu erleben“, erklärt Astrid Exner.

Dabei lassen sich die Steuerungsgremien und die Teams in den Kitas eine Menge einfallen. So finden vielerorts zum Beispiel „Familienbibeltage“ statt, welche die Jungen und Mädchen die Heilige Schrift entdecken und erleben lassen. Andere Kitas sensibilisieren die Kinder für viele Fragen zum Erhalt der Schöpfung, indem sie sich zum Beispiel mit dem wertvollen Rohstoff Wasser beschäftigen oder Pflanzaktionen initiieren. „Die Fantasie ist sehr groß und wir entdecken immer wieder neue Aktionen, die uns begeistern“, führt Daniela Mayo-Martinez aus.

Auch die Mitarbeiterteams profitieren von den Angeboten der Gremien wie regelmäßige Oasentage, Pilgerangebote, Gottesdienstfeiern, spirituelle Auszeiten etc., um Kraft zu schöpfen und um Gelegenheiten zu bekommen, sich mit ihrer persönlichen Gottesbeziehung auseinanderzusetzen und mit ihm in Kontakt zu treten.

„Als in der katholischen Gemeindepastoral Tätige sind wir froh, dass wir diese wichtigen Türöffner zu den Familien haben und dass wir die Erzieherinnen als Multiplikatoren des Glaubens an unserer Seite wissen.“

„Unsere Kitas leisten vor Ort eine wichtige Verkündigung im Sinne unserer christlichen Überzeugung und unseres Auftrages“, betont auch Dechant Georg Schröder stellvertretend für die pastoralen Mitarbeitenden in den Gemeinden. „Der Glaube an Gott muss nicht langweilig sein, sondern kann aktiv und attraktiv erlebt und gefeiert werden. Kindern ihre Augen zu öffnen für die sie umgebende Welt, ihre Begabungen zu fördern und Vertrauen zu vermitteln, dass Gott bei ihnen ist, ist einer unserer wichtigsten Aufträge und dieser wird in den Kitas aus Überzeugung und mit viel Engagement gelebt“, freut er sich. Die Kitas seien somit für die pastoralen Teams hervorragende Orte in der pastoralen Arbeit. „Als in der katholischen Gemeindepastoral Tätige sind wir froh, dass wir diese wichtigen Türöffner zu den Familien haben und dass wir die Erzieherinnen als Multiplikatoren des Glaubens an unserer Seite wissen.“



Anja Nicolin



Astrid Exner



Daniela Mayo-Martinez



Georg Schröder



„Mehr Zeit am Kind als am Telefon“

Neuer digitaler Kommunikationskanal startete im Sommer 2021 und hat sich gut etabliert

Nadine Schrage leitet die St. Antonius Kita in Wickede. 66 Kinder besuchen die Einrichtung und nahezu täglich gibt es irgendwelche Neuigkeiten, die Nadine Schrage den Eltern der Jungen und Mädchen mitteilen möchte. „Früher haben wir viel kopiert – heute reicht ein Klick auf dem PC und ich kann 64 Familien gleichzeitig erreichen“, freut sie sich. Die ElternAPP kitaplus ist für sie und ihre Stellvertreterin schon nach wenigen Monaten zu einer wirklichen Arbeitserleichterung geworden.

„Sie spart uns wirklich Zeit und Ressourcen“, erklärt die engagierte Leitung. Besonders morgens klingelt das Telefon deutlich weniger: „Die Eltern können ihre Kinder über die App abmelden. Und diese Funktion wird gerne genutzt“, berichtet sie und fasst lachend ein erstes Resümee zusammen: „Mehr Zeit am Kind als am Telefon. So sage ich es immer gerne.“ Die Eltern-App kitaplus scheint sich also zu einer echten Erfolgsgeschichte zu entwickeln.

Kirsten Janning ist Fachbereichsleitung der Kita gem. GmbHs Hellweg, Hochsauerland-Waldeck und Siegerland-Südsauerland und betreut mit ihrem Team die Einführung der neuen App auf der Seite des Trägers. „Am Anfang hat es etwas geholpert, weil die Aktivierung des neuen Programms doch etwas kompliziert war“, erinnert sie sich an die ersten Resonanzen aus den Kitas, nachdem die App im Sommer an den Start ging. „Wir mussten vielen Eltern zunächst helfen, aber dann lief alles reibungslos“, bestätigt auch Nadine Schrage aus ihrer Praxis. Mittlerweile sei die Kommunikation per Handy aber zu einem akzeptierten und schnellen neuen Weg des Nachrichtentransfers zwischen Kita und Eltern geworden. „Die Funktionen ‚Schwarzes Brett‘, ‚Persönliche Nachrichten‘ und die ‚Abwesenheitsmeldungen‘ sorgen sowohl auf den Seiten der Eltern wie auch in den Einrichtungen für wirkliche Arbeitserleichterung“, stellt Kirsten Janning fest.

Dort, wo es möglich ist, nutzen viele Eltern mittlerweile auch die Möglichkeit das Mittagessen des Nachwuchses digital zu ordern und auszuwählen. „In den angeschlossenen Kitas sind über 85 Prozent der Eltern am Verpflegungsportal angemeldet und nehmen das neue Angebot sehr aktiv an“, freut sich Kirsten Janning. Von der Bestellung über die Menüauswahl bis zur Bezahlung sei so das Thema „Mittagessen“ im Arbeitsalltag der Kitas deutlich vereinfacht worden.

„Wir sind mit der App nach der Sommerpause 2021 gestartet und erreichen heute über die App mehr als 95 Prozent der Eltern.“

Nadine Schrage kann diesen Service zwar noch nicht aktiv anmelden, da ihre Einrichtung mit einem anderen Caterer arbeite, aber ansonsten kann sie über den neuen, modernen Kommunikationskanal fast nur Positives berichten. „Wir sind mit der App nach der Sommerpause 2021 gestartet und erreichen heute über die App mehr als 95 Prozent der Eltern. Damit haben wir zum Start nicht gerechnet“, erinnert sie sich.

Grundsätzlich sei sie auch sehr zufrieden mit den Funktionen und dem Bedienkomfort des digitalen Helfers. „Aber ein paar Wünsche haben sich in der alltäglichen Nutzung des Programms doch ergeben“, berichtet sie. So sei es zwar möglich, dass sie nunmehr viele Einladungen und auch Abfragen per App versende – aber die Eltern würden auf diese Nachrichten auch gerne in der App antworten.

„Viele Eltern wünschen sich, dass sie auf die Nachricht einfach digital in der App antworten könnten.“

„Wenn wir zum Beispiel für die Teilnahme der Kinder an einem Ausflug die Zustimmung der Eltern benötigen, dann müssen diese immer noch einen Bestätigungscoupon ausdrucken und unterschrieben den Kindern wieder mit in die Einrichtung geben“, erklärt Nadine Schrage. „Viele Eltern wünschen sich, dass sie

auf die Nachricht einfach digital in der App antworten könnten.“ Dieser Rückkanal wäre für das Team und die Eltern in der St. Antonius Kita noch eine weitere Erleichterung im Austausch.

„Am besten wäre es, wenn wir als Team die App auch auf unseren Handys installieren könnten.“

Und noch einen Wunsch hat sie: „Wenn wir die Nachrichten in der Kita einstellen, dann wäre es schön, wenn wir auch wirklich sehen und kontrollieren könnten, wie unser ‚Endprodukt‘ bei den Eltern ankommt“, führt die Kita-Leitung aus. Sie schlägt als Verbesserung eine pragmatische Lösung vor: „Am besten wäre es, wenn wir als Team die App auch auf unseren Handys installieren könnten. Dann können wir einerseits sehen, wie unsere Nachrichten optisch bei den Eltern ankommen und andererseits kann sich das Team dann auch immer informieren, welche News wir weitergeben.“

Beide Punkte vom Wunschzettel der Kita-Leitung sind auch bereits bei Kirsten Janning und ihrem Team angekommen und an das Entwicklerteam des Erzbistums Paderborn weitergegeben worden. „Uns ist zwar momentan nicht bekannt, ob es zeitnah eine Evaluierung bzw. einen Relaunch der App geben soll, aber wir wissen sehr wohl, dass die Programmierer Hinweise und Wünsche aus der Praxis ernst nehmen und in ihre Planungen einbeziehen“, führt Kirsten Janning aus.

In einem sind sich die Kita-Leitung und die Vertreterin des Trägers aber einig: Seitdem die neue Eltern-App kitaplus auf vielen Homescreens der Eltern-Smartphones fest installiert ist, hat sich der neue Kommunikationskanal bewährt, etabliert und stellt für alle Beteiligten eine wirkliche Erleichterung im Kita-Alltag dar. „Wir werden uns weiterhin intensiv mit der App und ihren Möglichkeiten beschäftigen und würden uns freuen, wenn die Entwicklung weiterhin so positiv bleibt“, stellen die beiden Frauen unisono abschließend fest.



Nadine Schrage



Kirsten Janning

Herzlich willkommen – Die neuen Kita-Leitungen 2021 –

Kita gem. GmbH Hellweg



Marion Gantenbrinker

Kita Roncalli
Roncalliweg 42
59555 Lippstadt
02941 / 3645
roncalli-lippstadt@
kath-kitas-hellweg.de



Marina Gudenoge

Kita St. Marien
Untere Holmkestr. 13
58739 Wickede
02377 / 3335
marien-wickede@
kath-kitas-hellweg.de



Judith Hadamitzky

Kita St. Josef
Pestalozzistraße 3
59067 Hamm
02381 / 446380
josef-hamm@
kath-kitas-hellweg.de

Kinderhort Jupp's Rasselbande
Josefstraße 9 a
59067 Hamm
02381 / 20052
jupps-rasselbande@
kath-kitas-hellweg.de



Silvia Hesse

Kita St. Pankratius
Hospitalstr. 3
59519 Möhnesee-Körbecke
02924 / 7725
pankratius-koerbecke@
kath-kitas-hellweg.de



Sabrina Hüsen

Kita St. Regina
Auf der Helle 1 a
59069 Hamm-Rhynern
02385 / 3973
regina-rhynern@
kath-kitas-hellweg.de



Benedikt Klaus

Kita St. Christophorus
Hauptstraße 12 b
59505 Bad Sassendorf-
Ostinghausen
02945 / 1544
christophorus-ostinghausen@
kath-kitas-hellweg.de



Anja Paetzold

Kita St. Josef
Burgstr. 21
59469 Ense-Höingen
02938 / 1223
josef-hoeingen@
kath-kitas-hellweg.de



Kita gem. GmbH Hellweg



Anna Lena Schwarz

Kita St. Peter
Olakenweg 5
59457 Werl
02922 / 8702270
peter-werl@kath-kitas-hellweg.de



Daniela Sievers

Josefs-Kindergarten
Appelteweg 14
59597 Erwitte
02943 / 7300
josef-erwitte@kath-kitas-hellweg.de



Karin Stroop

Kita St. Stephanus
Hovestädter Str. 3
59510 Lippetal-Oestinghausen
02923 / 1443
stephanus-lippetal@kath-kitas-hellweg.de



Marie-Theres Weber

Kita St. Clemens
Kirchstr. 4
59602 Rüthen-Kallenhardt
02902 / 4220
clemens-ruethen@kath-kitas-hellweg.de

Herzlich willkommen – Die neuen Kita-Leitungen 2021 –

Kita gem. GmbH Siegerland-Südsauerland



Celine Becker

Kita St. Barbara
Hasterbergstr. 8
57368 Lennestadt-Halberbracht
02721 / 80719
st-barbara-halberbracht@
kath-kitas-olpe.de



Sarah Brill

Kita St. Agatha
Mathilde-Brill-Platz 1
57368 Lennestadt-Bilstein
02721 / 80665
st-agatha-bilstein@
kath-kitas-olpe.de



Claudia Dischereit

Kita St. Matthäus
Rüblinghauser Str. 3a
57462 Olpe-Rüblinghausen
02761 / 539022
st-matthaeus-olpe@
kath-kitas-olpe.de



Jessica Hahn

Kita St. Andreas
Billenbachstr. 22
57250 Netphen-Eschenbach
02738 / 6069840
st-andreas-eschenbach@
kath-kitas-olpe.de



Alexander Heimes

Kita St. Peter und Paul
Hundemstr. 52
57399 Kirchhundem
02723 / 2173
st-peter-und-paul-kirchhundem@
kath-kitas-olpe.de



Stefanie Keseberg

Kita St. Augustinus
Pfarrweg 2
57439 Attendorn Neu-Listernohl
02722 / 7160
st-augustinus-neulisternohl@
kath-kitas-olpe.de



Kita gem. GmbH Siegerland-Südsauerland



Adina Kneißl

Kita St. Nikolaus
Siegener Str. 18
57462 Olpe-Lütringhausen
02761 / 61648
st-nikolaus-luetringhausen@
kath-kitas-olpe.de



Rebecca Neuser

Kita Sonnenschein
Dillenburg Str. 75
57234 Wilnsdorf-Rudersdorf
02737 / 982175
sonnenschein-rudersdorf@
kath-kitas-olpe.de



Joanna Skiba

Kita St. Josef
Truchseßgasse 3
57439 Attendorn
02722 / 2388
st-josef-attendorn@
kath-kitas-olpe.de

Kita-Wahrheiten

Aus unseren Kitas zitiert:

**„Meine Kita ist die beste
auf der Welt, weil ich so
gerne auf dem Bauteppich
mit den vielen Bausteinen
baue.“**

Paul (6 Jahre)



Herzlich willkommen – Die neuen Kita-Leitungen 2021 –

Kita gem. GmbH Hochsauerland-Waldeck



Emilia Becker

Kita St. Petrus und Andreas
Propst-Meyer-Str. 3
59929 Brilon
02961 / 3126
st-petrus-andreas-brilon@
kath-kitas-hsk.de



Julia Dünnebacke

Kita St. Sebastian
Sebastianstraße 12
59846 Sundern-Endorf
02933 / 3507
st-sebastian@kath-kitas-hsk.de



Daniela Ernst

Kita St. Vinzenz
Himmelreich 8
59939 Olsberg-Antfeld
02962 / 2808
st-vinzenz@kath-kitas-hsk.de



Daniel Haas

Kita St. Josef
Im Wienig 7
59846 Sundern-Stockum
02933 / 4337
st-josef-stockum@kath-kitas-hsk.de



Carolin Knoche

Kita St. Gertrudis
Hardtweg 4
57392 Schmallenberg-
Oberkirchen
02975 / 1221
st-gertrudis@kath-kitas-hsk.de



Mirjam Wright

Kita St. Antonius
Am Kurplatz 23
59846 Sundern-Langscheid
02935 / 1084
st-antonius-sundern@
kath-kitas-hsk.de



Andela Zeković

Kita St. Elisabeth
Am Alten Friedhof 9
59929 Brilon
02961 / 3936
st-elisabeth-brilon@
kath-kitas-hsk.de

Kita-Wahrheiten

Ich gehe gerne in den Kindergarten, ...

**„... weil hier meine
Freundin Svea ist.“**
Leif (4 Jahre)



**„... weil ich mit
Magnetten spielen kann.“**
Leonard (4 Jahre)



**„... weil ich dann nicht
alleine spielen muss.“**
Maxin (5 Jahre)



**„... weil ich nicht immer in
Helmeringhausen bleiben will.“**
Lilia (4 Jahre)



**„... weil da immer meine
Freunde sind.“**
Emma (5 Jahre)



**„... weil ich gerne mit der
Feuerwehrwache spiele.“**
Finn (4 Jahre)



**„... weil ich dann mit
Samuel und Luan spiele.“**
Hannah (4 Jahre)



**„... weil ich gerne
mit dem Bus fahre.“**
Luci (3 Jahre)



**„... weil Samuel und Hannah
meine Freunde sind.“**
Luan (4 Jahre)





St. Marien	Hospitalstraße 11	59609 Anröchte			Heike Biekehöer-Wapelhorst
St. Christophorus	Hauptstraße 12 b	59505 Bad Sassendorf	Ostinghausen		Benedikt Klaus
St. Lambertus	Werler Str. 3 a	59469 Ense	Bremen		Petra Scheferhoff
St. Josef	Burgstr. 21	59469 Ense	Höingen		Anja Paetzold
St. Bernhard	Lindenweg 16	59469 Ense	Niederense		Mechthild Linnhoff
St. Elisabeth	Bredenollgasse 3	59597 Erwitte	Bad Westernkotten		Elke Killing
St. Cyriakus	Am Kindergarten 2	59597 Erwitte	Horn		Claudia Blumenröhr
Josefs-Kindergarten	Appelteweg 14	59597 Erwitte			Daniela Sievers
St. Barbara	Barbarastr. 3	59590 Geseke	Langeneicke		Andrea Louabkhi
St. Josef	Auf den Strickern 30	59590 Geseke			Sonja Schaffranek
Maria Frieden	Schneidweg 9	59590 Geseke			Michéle Brexel
St. Cyriakus	An der Abtei 2	59590 Geseke			Barbara Berghoff
St. Elisabeth	Schellingstr. 11	59063 Hamm	Berge		Diana Murgia
Liebfrauen	Liebfrauenweg 8	59063 Hamm			Martina Osthorst
St. Elisabeth	Bradfordstr. 41	59063 Hamm			Stefan Fix
St. Agnes	Nordenwall 29	59065 Hamm			Yasmin Becker
St. Bonifatius	Bonifatiusweg 12	59067 Hamm			Petra Inderwiedenstraße
St. Josef	Pestalozzistraße 3	59067 Hamm			Judith Hadamitzky
St. Liborius	Jupiterstraße 2	59067 Hamm	Wiescherhöfen		Christine Kosinowski
St. Paulus	Peterstraße 2	59067 Hamm	Lohausenholz		Kathrin Schütte
Jupp's Rasselbande	Josefstraße 9 a	59067 Hamm			Judith Hadamitzky
Zur hlg. Familie	Delpstr. 8	59069 Hamm	Westtünnen		Ute Stromberg



02947/3232	marien-anroechte@kath-kitas-hellweg.de	66	12	3
02945/1544	christophorus-ostinghausen@kath-kitas-hellweg.de	24	4	2
02938/1823	lambertus-bremen@kath-kitas-hellweg.de	67	12	3
02938/1223	josef-hoeingen@kath-kitas-hellweg.de	63	7	3
02938/1205	bernhard-niederense@kath-kitas-hellweg.de	73	16	4
02943/2194	elisabeth-erwitte@kath-kitas-hellweg.de	67	12	3
02945/2683	cyriakus-horn@kath-kitas-hellweg.de	89	18	5
02943/7300	josef-erwitte@kath-kitas-hellweg.de	65	12	3
02942/1444	barbara-geseke@kath-kitas-hellweg.de	67	11	3
02942/1488	josef-geseke@kath-kitas-hellweg.de	93	14	4
02942/8658	maria-frieden-geseke@kath-kitas-hellweg.de	82	18	4,5
02942/8596	cyriakus-geseke@kath-kitas-hellweg.de	93	6	4
02381/51590	elisabeth-berge@kath-kitas-hellweg.de	61	7	3
02381/51921	liebfrauen-hamm@kath-kitas-hellweg.de	67	12	3
02381/57900	elisabeth-hamm@kath-kitas-hellweg.de	46	6	2
02381/28885	agnes-hamm@kath-kitas-hellweg.de	78	18	4
02381/44735	bonifatius-hamm-westen@kath-kitas-hellweg.de	66	12	3
02381/446380	josef-hamm@kath-kitas-hellweg.de	77	16	4
02381/444868	liborius-daberg@kath-kitas-hellweg.de	80	19	4
02381/402511	paulus-lohauserholz@kath-kitas-hellweg.de	45	6	2
02381/20052	jupps-rasselbande@kath-kitas-hellweg.de	20	0	1
02385/2301	zur-heiligen-familie-hamm@kath-kitas-hellweg.de	77	21	4

Stand 31.12.2021 auf Basis des
Verwaltungsprogramms Kita-Plus

Einrichtung
 Straße, Ort, Ortsteil
 Leitung
 Telefon
 E-Mail
 Summe der Kinder
 davon U3
 Anzahl Gruppen





St. Michael	Wiesenstr. 2	59071 Hamm	Ostwennemar		Christine Kerkmann
St. Regina	Auf der Helle 1 a	59069 Hamm	Rhynern		Sabrina Hüsken
St. Bonifatius	Alter Uentroper Weg 160	59071 Hamm	Werries		Annette Neue
Herz-Jesu	Ostenallee 88	59071 Hamm			Antje Herting
St. Josef	Fritz-Husemann-Str. 10	59077 Hamm	Herringen		Gabriele Strato
Heilig Kreuz	Herringer Heide 110	59077 Hamm	Herringen		Claudia Niesel
St. Barbara	Wiesenacker 8	59077 Hamm	Wiescherhöfen		Katy Gremme
St. Albertus	Nordwalder Str. 17	59510 Lippetal	Hovestadt		Ruth Erten
St. Stephanus	Hovestädter Str. 3	59510 Lippetal	Oestinghausen		Karin Stroop
Roncalli	Roncalliweg 42	59555 Lippstadt			Marion Gantenbrinker
St. Elisabeth	Friedrichstr. 3 a	59555 Lippstadt			Sabine Pollmann
St. Nicolai	Soeststraße 37	59555 Lippstadt			Helena Lewis-Cronshage
Mariä Himmelfahrt	Martinswinkel 2 A	59556 Lippstadt	Cappel		Sebastian Neuhaus
St. Martin	Dorfstraße 19	59556 Lippstadt	Benninghausen		Petra Lünne
St. Josef	Michaelstraße 12	59556 Lippstadt	Eickelborn		Christiane Eickerling
St. Josef	Bökenförder Str. 89 a	59557 Lippstadt			Cordula Berglar-Schade
St. Bonifatius	Ulmenstraße 28	59557 Lippstadt			Inge Heinz
St. Michael	Dunkler Weg 8	59558 Lippstadt	Lipperode		Bettina Schreiner
Maria Frieden	Friedenstraße 2 c	59558 Lippstadt	Lipperbruch		Karin Köhler
St. Pius	Landsberger Str. 4	59557 Lippstadt			Kristina Höfer
St. Josef	Zum Haarstrang 1	59519 Möhnesee	Günne		Christina Pöppelbaum
St. Pankratius	Hospitalstr. 3	59519 Möhnesee	Körbecke		Silvia Hesse



02381/81382	michael-hamm@kath-kitas-hellweg.de	73	6	3
02385/3973	regina-rhynern@kath-kitas-hellweg.de	57	12	3
02381/81800	bonifatius-hamm@kath-kitas-hellweg.de	93	6	4
02381/82381	herz-jesu-hamm@kath-kitas-hellweg.de	59	18	3
02381/462377	josef-herringen@kath-kitas-hellweg.de	55	14	3
02381/464315	heilig-kreuz-herringen@kath-kitas-hellweg.de	79	20	4
02381/405856	barbara-pelkum@kath-kitas-hellweg.de	57	16	3
02923/7899	albertus-lippetal@kath-kitas-hellweg.de	65	12	3
02923/1443	stephanus-lippetal@kath-kitas-hellweg.de	63	11	3
02941/3645	roncalli-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	40	9	2
02941/6604930	elisabeth-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	64	6	2,5
02941/286893-0	nicolai-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	97	23	5
02941/4420	mariae-himmelfahrt@kath-kitas-hellweg.de	68	9	3
02945/5586	martin-benninghausen@kath-kitas-hellweg.de	58	17	3
02945/6465	josef-eickelborn@kath-kitas-hellweg.de	46	6	2
02941/15984	josef-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	58	16	3
02941/13374	bonifatius-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	65	9	3
02941/63239	michael-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	65	10	3
02941/80430	maria-frieden-lipperbruch@kath-kitas-hellweg.de	102	5	4,5
02941/13795	pius-lippstadt@kath-kitas-hellweg.de	67	11	3
02924/472	josef-guenne@kath-kitas-hellweg.de	66	12	3
02924/7725	pankratius-koerbecke@kath-kitas-hellweg.de	81	16	4

Stand 31.12.2021 auf Basis des
Verwaltungsprogramms Kita-Plus

Einrichtung
 Straße, Ort, Ortsteil
 Leitung
 Telefon
 E-Mail
 Summe der Kinder
 davon U3
 Anzahl Gruppen





St. Clemens	Kirchstr. 4	59602 Rüthen	Kallenhardt		Marie-Theres Weber
St. Josef	Windpothstr. 1 Schneringerstr. 21	59602 Rüthen			Stefanie Schmidt
St. Marien	Ketteler Straße 3	59602 Rüthen			Elke Romstadt
St. Nikolai	Goebel-Steves-Weg 4	59494 Soest			Kathrin Bolley
St. Patroklus	Schonekindstr. 27	59494 Soest			Ursula Frische-Kirchhoff
St. Albertus-Magnus	Im Tabrock 8	59494 Soest			Angelika Fiebig
St. Bruno	Walenweg 5	59494 Soest			Reinhild Kalinke-Hoffmann
Heilig Kreuz	Paradieser Weg 58	59494 Soest			Annika Van Damme
St. Antonius	Eilmecke 13	59581 Warstein	Allagen		NN
St. Pankratius	Am Propsteiberg 1 a	59581 Warstein	Belecke		Aileen Lorenz
Heilig Kreuz	Lanfer 51	59581 Warstein	Belecke		Anja Ernst
St. Petrus	Haspeler Ring 122	59581 Warstein			Sandra Biermann
St. Bernhard	Klosterhof 11	59514 Welver			Monika Lutter
St. Vinzenz	Schlesienstraße 1	59457 Werl	Büderich		Andrea Gasse
St. Antonius	Antoniusstr. 58	59457 Werl	Sönnern		Sarah Schulte
St. Cäcilia	Westönnner Bachstr. 5	59457 Werl	Westönnen		Heike Hennemann
St. Walburga	Soester Straße	59457 Werl			Heike Gruchot
St. Norbert	Unnaer Str. 38	59457 Werl			Angelika Klose
St. Peter	Olakenweg 5	59457 Werl			Anna Lena Schwarz
St. Josef	Friedhofstr. 19	58739 Wickede			Yvonne Neuberg
St. Antonius	Hohe Str. 22 a	58739 Wickede			Nadine Schrage
St. Marien	Untere Holmkestr. 13	58739 Wickede			Marina Gudenoge



02902/4220	clemens-ruethen@kath-kitas-hellweg.de	47	6	2
02952/2715	josef-ruethen@kath-kitas-hellweg.de	100	22	5
02952/3021	marien-ruethen@kath-kitas-hellweg.de	57	16	3
02921/15209	nikolai-soest@kath-kitas-hellweg.de	76	22	4
02921/13502	patroklus-soest@kath-kitas-hellweg.de	87	24	5
02921/8871	albertus-magnus-soest@kath-kitas-hellweg.de	43	6	2
02921/73524	bruno-soest@kath-kitas-hellweg.de	43	6	2
02921/60414	heilig-kreuz-soest@kath-kitas-hellweg.de	59	13	3
02925/2992	antonius-allagen@kath-kitas-hellweg.de	31	5	2
02902/71060	pankratius-belecke@kath-kitas-hellweg.de	45	5	2
02902/75070	heilig-kreuz-belecke@kath-kitas-hellweg.de	55	14	3
02902/4101	petrus-warstein@kath-kitas-hellweg.de	45	6	2
02384/613	bernhard-welver@kath-kitas-hellweg.de	46	5	2
02922/4535	vinzenz-buederich@kath-kitas-hellweg.de	89	18	4
02922/6622	antonius-soennern@kath-kitas-hellweg.de	20	4	1
02922/2543	caecilia-westoennen@kath-kitas-hellweg.de	67	12	3
02922/5535	walburga-werl@kath-kitas-hellweg.de	68	6	3
02922/4923	norbert-werl@kath-kitas-hellweg.de	70	6	3
02922/8702270	peter-werl@kath-kitas-hellweg.de	85	17	4
02377/3187	josef-wickede@kath-kitas-hellweg.de	67	8	3
02377/3089	antonius-wickede@kath-kitas-hellweg.de	66	12	3
02377/3335	marien-wickede@kath-kitas-hellweg.de	69	6	3

Stand 31.12.2021 auf Basis des
Verwaltungsprogramms Kita-Plus



Einrichtung



Straße, Ort, Ortsteil



Leitung



Telefon



E-Mail



Summe der Kinder



davon U3



Anzahl Gruppen



					
St. Michael	Alter Holzweg 13	59755 Arnsberg	Neheim		Mareike Neigefind-Appelbaum
St. Raphael	Binnerfeld 42	59755 Arnsberg	Neheim		Christina Lehmann
St. Elisabeth	Eschenstraße 6	59755 Arnsberg	Moosfelde		Sandra Hoppe
Franz Stock	Königsbergstraße 3	59755 Arnsberg	Neheim		Sonja Kern
Sonnenhof	Bergheimer Weg 24	59757 Arnsberg	Bergheim		Yasmin Nölke
St. Urbanus	Alscherstraße 2 a	59757 Arnsberg	Voßwinkel		Nicole Giemsch
St. Maria Magdalena	Zum Grünen 3 a	59759 Arnsberg	Bruchhausen		Janine Dos Santos
St. Petri	Kolpingstraße 4	59759 Arnsberg	Hüsten		Kerstin Tillmann
St. Petri	Vogelbruch 7	59759 Arnsberg	Hüsten		Lilian Hinterhölzl
Heilig Geist	Bahnhofstraße 171 a	59759 Arnsberg	Hüsten		Carina da Silva
St. Pius	Piusstraße 32	59821 Arnsberg			Michaela Lohmann
Heilig Kreuz	Kreuzkirchweg 8	59821 Arnsberg			Edith Pehl
Liebfrauen	Haarstr. 23	59821 Arnsberg			Helena Plöger
St. Marien	Oemberg 43	59823 Arnsberg	Oeventrop		Simone König
St. Raphael	Oberglöisinger Str. 2 a	59823 Arnsberg	Oeventrop		Simone König
St. Norbertus	Dickenbruch 2	59821 Arnsberg			Alina Hörner
St. Anna	Kirchstr. 34	59909 Bestwig	Nuttlar		Daniela Ernst
St. Joseph	Hauptstraße 35	59909 Bestwig	Ostwig		Heidi Schmitten
St. Barbara	Pfarrer-Schupmann-Straße 1	59909 Bestwig	Ramsbeck		Birgit Nagel
St. Andreas	Bundesstr. 38	59909 Bestwig	Velmede		Alexandra Hermes
Christkönig	Antoniusstr. 7	59909 Bestwig			Barbara Ramspott
St. Petrus und Andreas	Propst-Meyer-Str. 3	59929 Brilon			Emilia Becker



02932/21137	st-michael@kath-kitas-hsk.de	66	10	3
02932/27350	st-raphael-neheim@kath-kitas-hsk.de	86	11	4
02932/24749	st-elisabeth-moosfelde@kath-kitas-hsk.de	77	18	4
02932/27465	franz-stock@kath-kitas-hsk.de	83	12	3,5
02932/22673	sonnenhof@kath-kitas-hsk.de	89	11	4
02932/26561	st-urbanus@kath-kitas-hsk.de	61	8	3
02932/35489	st-maria-magdalena@kath-kitas-hsk.de	68	6	3
02932/38852	st-petri-kolpingstrasse@kath-kitas-hsk.de	41	9	2
02932/38851	st-petri-vogelbruch@kath-kitas-hsk.de	65	12	3
02932/33335	heilig-geist@kath-kitas-hsk.de	41	12	2
02931/12132	st-pius@kath-kitas-hsk.de	45	6	2
02931/6808	heilig-kreuz@kath-kitas-hsk.de	76	13	4
02931/15465	liebfrauen@kath-kitas-hsk.de	91	11	4
02937/6453	st-marien-oeventrop@kath-kitas-hsk.de	67	12	3
02937/6455	st-raphael-oeventrop@kath-kitas-hsk.de	57	0	2,5
02931/13632	st-norbertus@kath-kitas-hsk.de	64	15	3
02904/2765	st-anna@kath-kitas-hsk.de	35	8	1
02904/2135	st-joseph-ostwig@kath-kitas-hsk.de	35	7	2
02905/414	st-barbara-ramsbeck@kath-kitas-hsk.de	59	13	3
02904/2008	st-andreas@kath-kitas-hsk.de	59	13	3
02904/2645	christkoenig-bestwig@kath-kitas-hsk.de	40	8	2
02961/3126	st-petrus-andreas-brilon@kath-kitas-hsk.de	55	12	3

Stand 31.12.2021 auf Basis des
Verwaltungsprogramms Kita-Plus

Einrichtung Straße, Ort, Ortsteil

Leitung Telefon E-Mail

Summe der Kinder davon U3

Anzahl Gruppen





St. Elisabeth	Am Alten Friedhof 9	59929 Brilon			Andela Zeković
St. Maria im Eichholz	Eselsborn 24	59929 Brilon			Petra Niggemann
St. Cäcilia	Bahnhofstr. 11	59889 Eslohe	Wenholthausen		Martina Schönfelder
St. Peter und Paul	Kirchstraße 4	59889 Eslohe			Andrea Fischer
St. Marien	Bollerbergstraße 1	59969 Hallenberg	Hesborn		Laura Wallmeyer
Mariä Königin	Weiferweg 14	59969 Hallenberg			Jennifer Schauerte
Christkönig	Am Kindergarten 2	34431 Marsberg	Bredelar		Denise Schake
Casa Magnus	Am Burghof 5	34431 Marsberg	Niedermarsberg		Brigitte Straub-Weige
Haus Bethlehem	Franziskusstraße 5	34431 Marsberg	Westheim		Ursula Koch
St. Markus	Markusstr. 3	34431 Marsberg	Beringhausen		Veronika Höflich
Arche Noah	Kreuzherrenstraße 4	59964 Medebach	Medelon		Diana Obernosterer
St. Agatha	Am Dauren 1	59964 Medebach	Oberschledorn		Diana Obernosterer
Hohoff	Hohoffstraße 11	59964 Medebach			Karin Rupprath
Maris Stella	Schulstraße 14	59964 Medebach			Karin Rupprath
St. Nikolaus	Kirchstraße 3	59872 Meschede	Wennemen		Waltraud Krämer
St. Johannes	Am Kindergarten 6	59872 Meschede	Eversberg		Katja Mause
St. Nikolaus	Auf dem Mühlenberg 11	59872 Meschede	Freienohl		Martina Szypulewski
St. Jakobus	Auf der Knippe 5	59872 Meschede	Remblinghausen		Elena Bremerich
St. Raphael	Feldstraße 26	59872 Meschede			Indra Kiesewetter
St. Walburga	Unterm Hagen 13	59872 Meschede			Verena Borgmann
St. Franziskus	Kastanienweg 8	59872 Meschede			Nicole Erves
St. Martin	Bruchstraße 9 d	59939 Olsberg	Bigge		Manuela Niglis



02961/3936	st-elisabeth-brilon@kath-kitas-hsk.de	72	22	4
02961/6018	st-maria@kath-kitas-hsk.de	55	12	3
02973/6911	st-caecilia@kath-kitas-hsk.de	42	8	2
02973/6771	st-peter-paul@kath-kitas-hsk.de	60	9	3
02984/1206	st-marien-hesborn@kath-kitas-hsk.de	58	7	3
02984/8510	maria-koenigin@kath-kitas-hsk.de	92	19	5
02991/460	christkoenig-bredelar@kath-kitas-hsk.de	42	4	2
02992/8160	casa-magnus-marsberg@kath-kitas-hsk.de	68	12	3
02994/232	haus-bethlehem@kath-kitas-hsk.de	53	14	2,5
02991/543	st-markus@kath-kitas-hsk.de	21	5	1
02982/9218360	arche-noah-medelon@kath-kitas-hsk.de	23	2	1
02982/266	st-agatha-oberschledorn@kath-kitas-hsk.de	67	12	3
02982/8388	hohoff@kath-kitas-hsk.de	145	48	8
02982/764	maris-stella@kath-kitas-hsk.de	42	10	2
02903/6944	st-nikolaus@kath-kitas-hsk.de	41	7	2
0291/50664	st-johannes@kath-kitas-hsk.de	47	7	2,5
02903/6860	nikolaus@kath-kitas-hsk.de	81	16	4
0291/50131	st-jakobus@kath-kitas-hsk.de	56	11	3
0291/6766	st-raphael-meschede@kath-kitas-hsk.de	65	12	3
0291/8557	st-walburga-meschede@kath-kitas-hsk.de	69	8	3
0291/1842	franziskus@kath-kitas-hsk.de	53	12	2,5
02962/2165	st-martin@kath-kitas-hsk.de	77	18	4

Stand 31.12.2021 auf Basis des
Verwaltungsprogramms Kita-Plus

Einrichtung Straße, Ort, Ortsteil

Leitung Telefon E-Mail

Summe der Kinder davon U3

Anzahl Gruppen





St. Nikolaus	Kirchstraße 8	59939 Olsberg			Ina Prior
St. Vinzenz	Himmelreich 8	59939 Olsberg	Antfeld		Daniela Ernst
St. Laurentius	Elleringhauser Str. 73	59939 Olsberg	Elleringhausen		Bianca Vorderwülbecke
St. Georg	Schulstraße 5	57392 Schmallenberg	Bad Fredeburg		Gisela Vollmert
St. Cosmas & Damian	Pfarrer-Heinrich-Marx-Str. 7	57392 Schmallenberg	Bödefeld		Lisa Heinemann
St. Antonius	Latroper Str. 22 a	57392 Schmallenberg	Fleckenberg		Maria Hermes
St. Gertrudis	Hardtweg 4	57392 Schmallenberg	Oberkirchen		Carolin Knoche
Heilig Geist	Leostraße 9	57392 Schmallenberg			Stefanie Dornseifer
Herz Jesu	Kirchstraße 6 a	57392 Schmallenberg	Gleidorf		Esther Stöber
St. Antonius	Am Halmer 8	59846 Sundern	Allendorf		Katharina Berghoff
St. Sebastian	Sebastianstraße 12	59846 Sundern	Endorf		Julia Dünnebacke
St. Marien	Brechtingstraße 11 a	59846 Sundern	Hachen		Ute Sieland
St. Antonius	Am Kurplatz 23	59846 Sundern	Langscheid		Mirjam Wright
St. Josef	Im Wienig 7	59846 Sundern	Stockum		Daniel Haas
St. Johannes	Dr.-Josef-Kleinsorge-Platz 1	59846 Sundern			Nina Ovelgönne
Christkönig	Silmecke 11	59846 Sundern			Gudrun Zysno
St. Lambertus	Zum Holz 4	59955 Winterberg	Grönebach		Nadine Sklorz
St. Agatha	Josefsweg 10	59955 Winterberg	Niedersfeld		Jennifer Düsterhaus
St. Marien	Wulfhagen 1	59955 Winterberg	Siedlinghausen		Anja Dollberg
St. Raphael	St. Hubertusstr. 3	59955 Winterberg	Silbach		Silke Funke-Böhmer
Edith Stein	Auf der Wallme 6	59955 Winterberg			Sandra Görg



02962/1630	st-nikolaus-olsberg@kath-kitas-hsk.de	68	9	3
02962/2808	st-vinzenz@kath-kitas-hsk.de	21	6	1
02962/5010	st-laurentius@kath-kitas-hsk.de	41	11	2
02974/6520	st-georg@kath-kitas-hsk.de	55	5	3
02977/541	st-cosmas-damian@kath-kitas-hsk.de	55	12	3
02972/7033	st-antoniuss@kath-kitas-hsk.de	75	13	4
02975/1221	st-gertrudis@kath-kitas-hsk.de	38	5	2
02972/6569	heilig-geist-schmallenberg@kath-kitas-hsk.de	39	8	2
02972/1720	herz-jesu@kath-kitas-hsk.de	40	8	2
02393/870	st-antoniuss-allendorf@kath-kitas-hsk.de	45	6	2
02933/3507	st-sebastian@kath-kitas-hsk.de	47	6	2
02935/1698	st-marien-hachen@kath-kitas-hsk.de	42	8	2
02935/1084	st-antoniuss-sundern@kath-kitas-hsk.de	40	9	2
02933/4337	st-josef-stockum@kath-kitas-hsk.de	64	16	3
02933/3168	st-johannes-sundern@kath-kitas-hsk.de	77	19	4
02933/3380	christkoenig-sundern@kath-kitas-hsk.de	76	20	4
02985/320	st-lambertus@kath-kitas-hsk.de	18	5	1
02985/1084	st-agatha-niedersfeld@kath-kitas-hsk.de	39	5	2
02983/493	st-marien-siedlinghausen@kath-kitas-hsk.de	60	10	3
02983/1476	st-raphael-silbach@kath-kitas-hsk.de	21	2	1
02981/1815	edith-stein@kath-kitas-hsk.de	94	23	4,5

Stand 31.12.2021 auf Basis des
Verwaltungsprogramms Kita-Plus

Einrichtung Straße, Ort, Ortsteil

Leitung Telefon E-Mail

Summe der Kinder davon U3

Anzahl Gruppen





St. Augustinus	Pfarrweg 2	57439 Attendorn	Neu-Listernohl		Stefanie Keseberg
St. Josef	Truchseßgasse 3	57439 Attendorn			Joanna Skiba
St. Martin	Amselstr. 6	57439 Attendorn			Bianca Hesener
St. Clemens	Hansaweg 3	57489 Drolshagen			Gabriele Korb
St. Antonius	Auf der Hütte 16	57489 Drolshagen	Iseringhausen		Ute Bieker
St. Joseph	Tannenweg 8	57413 Finnentrop	Bamenohl		Manuela Reuter
St. Johannes Nepomuk	Kirchstr. 104	57413 Finnentrop			Jennifer Flick
St. Josef	Wiesenstr. 39	57413 Finnentrop	Heggen		Jana Berghoff
St. Antonius Einsiedler	Kapellenstr. 23	57413 Finnentrop	Rönkhausen		Patrick Bicher
St. Matthias	Hohensteiner Str. 4	57413 Finnentrop	Fretter		Birgit Roßmann
St. Lambertus	An der Hardt 4	57399 Kirchhundem	Oberhundem		Diana Brüggemann
St. Joh.-Baptist	Pfarrer-Sauerwald-Str. 1	57399 Kirchhundem	Welschen Ennest		Susanne Piasta
St. Peter und Paul	Hundemstr. 52	57399 Kirchhundem			Alexander Heimes
St. Antonius	Kampstr. 15	57399 Kirchhundem	Hofolpe		Francesca Saitta
St. Agatha	Mathilde-Brill-Platz 1	57368 Lennestadt	Bilstein		Sarah Brill
Die Arche	Gasse 16	57368 Lennestadt	Elspe		Petra Grawinkel
St. Nikolaus	Zum Ehrenmal 1	57368 Lennestadt	Grevenbrück		Martina Tigges-Wichtmann



02722/7160	st-augustinus-neulisternohl@kath-kitas-olpe.de	62	13	3
02722/2388	st-josef-attendorn@kath-kitas-olpe.de	61	14	3
02722/50298	st-martin-attendorn@kath-kitas-olpe.de	92	25	5
02761/71373	st-clemens-drolshagen@kath-kitas-olpe.de	82	17	4
02761/71010	st-antoni-us-isinghausen@kath-kitas-olpe.de	36	5	2
02721/5370	st-joseph-bamenohl@kath-kitas-olpe.de	41	9	2
02721/6393	st-joh-nepomuk-finnentrop@kath-kitas-olpe.de	41	8	2
02721/70558	st-josef-heggen@kath-kitas-olpe.de	65	12	3
02395/553	st-antoni-us-roenkhause@kath-kitas-olpe.de	63	13	3
02724/553	st-matthias-fretter@kath-kitas-olpe.de	60	17	3
02723/72071	st-lambertus-oberhundem@kath-kitas-olpe.de	35	9	2
02764/418	st-johannes-welschenennest@kath-kitas-olpe.de	75	20	4
02723/2173	st-peter-und-paul-kirchhundem@kath-kitas-olpe.de	66	13	3
02723/2262	st-antoni-us-hofolpe@kath-kitas-olpe.de	21	7	1
02721/80665	st-agatha-bilstein@kath-kitas-olpe.de	34	10	2
02721/1630	die-arche-elspe@kath-kitas-olpe.de	70	12	4
02721/3481	st-nikolaus-grevenbrueck@kath-kitas-olpe.de	64	12	3

Stand 31.12.2021 auf Basis des
Verwaltungsprogramms Kita-Plus

Einrichtung Straße, Ort, Ortsteil

Leitung Telefon E-Mail

Summe der Kinder davon U3

Anzahl Gruppen





St. Josef	Winterberger Str. 29	57368 Lennestadt	Saalhausen		Bettina Vetter
St. Bartholomäus	Mühlenplatz 11	57368 Lennestadt	Meggen		Judith Tillmann
St. Agatha	Alte Schule 8	57368 Lennestadt	Maumke		Lena Stengritt
St. Barbara	Hasterbergstr. 8	57368 Lennestadt	Halberbracht		Celine Becker
St. Marien	An der Schmiede 8	57368 Lennestadt	Altenhundem		Moritz Richter
St. Burchard	Kastanienweg 28	57368 Lennestadt	Oedingen		Alexa Müller
St. Antonius	Lahnstraße 88	57250 Netphen			Christine Fischer
St. Andreas	Billenbachstr. 22	57250 Netphen	Eschenbach		Jessica Hahn
Feldwasser	Torstraße 4 a	57250 Netphen	Dreis-Tiefenbach		Andrea Grebe
St. Sebastian	St. Sebastianstr. 4	57250 Netphen	Walpersdorf		Jennifer Reuber
Regenbogen	Werthestraße 18	57250 Netphen	Werthenbach		Karin Meyer
St. Nikolaus	Schulstraße 14	57250 Netphen	Salchendorf		Monika Wüst
St. Marien	Günsestr. 10	57462 Olpe			Madeline Hanses
St. Nikolaus	Siegener Str. 18	57462 Olpe	Lütringhausen		Adina Kneißl
St. Martinus	Luise-Hensel-Weg 1	57462 Olpe			Sabine Schüttler
St. Raphael	Papenschlade 16	57462 Olpe			Christel Weber
St. Matthäus	Rüblinghauser Str. 3 a	57462 Olpe	Rüblinghausen		Claudia Dischereit



02723/8148	st-josef-saalhausen@kath-kitas-olpe.de	63	12	3
02721/81232	st-bartholomaeus-meggen@kath-kitas-olpe.de	76	12	3,5
02721/80948	st-agatha-maumke@kath-kitas-olpe.de	66	12	3
02721/80719	st-barbara-halberbracht@kath-kitas-olpe.de	40	10	2
02723/95540	st-marien-altenhundem@kath-kitas-olpe.de	95	20	5
02725/423	st-burchard-oedingen@kath-kitas-olpe.de	41	6	2
02738/1282	st-antoni-us-netphen@kath-kitas-olpe.de	56	16	3
02738/6069840	st-andreas-eschenbach@kath-kitas-olpe.de	35	12	2
0271/76135	feldwasser-dreis-tiefenbach@kath-kitas-olpe.de	91	17	4
02737/4346	st-sebastian-walpersdorf@kath-kitas-olpe.de	30	6	1,5
02737/91121	regenbogen-werthenbach@kath-kitas-olpe.de	39	8	2
02737/1505	st-nikolaus-salchendorf@kath-kitas-olpe.de	35	8	2
02761/61564	st-marien-olpe@kath-kitas-olpe.de	94	28	5
02761/61648	st-nikolaus-luetringhausen@kath-kitas-olpe.de	70	18	4
02761/63108	st-martinus-olpe@kath-kitas-olpe.de	94	21	5
02761/2266	st-raphael-olpe@kath-kitas-olpe.de	54	13	3
02761/539022	st-matthaeus-olpe@kath-kitas-olpe.de	77	20	4

Stand 31.12.2021 auf Basis des
Verwaltungsprogramms Kita-Plus

Einrichtung Straße, Ort, Ortsteil

Leitung Telefon E-Mail

Summe der Kinder davon U3

Anzahl Gruppen





St. Cyriakus	Frankenhagen 26	57462 Olpe	Rhode		Ilona Winkel
St. Marien	Lindenstraße 17	57080 Siegen	Eiserfeld		Anja Dürrwächter
St. Joseph	Weidenauer Str. 28	57078 Siegen	Weidenau		Vanessa Everding
St. Michael	Kampenstr. 46	57072 Siegen			Sylvia Schulze
St. Peter und Paul	Kreuzstraße 10	57074 Siegen			Silke Hoffmann
Maria Rast	Am Sender 32	57072 Siegen			Beate Göttert
St. Antonius	Bühlstr. 16	57482 Wenden	Gerlingen		Jutta Beutler
Arche Noah	Im Buchwald 3	57482 Wenden	Hünsborn		Anne Schönauer
St. Severinus	Wendebachstr. 12	57482 Wenden			Jennifer Wegner
St. Severinus	Heinrich-Lübke-Str. 2	57482 Wenden	Möllmicke		Dagmara Anna Sacla
St. Antonius	Kindergartenstraße 7	57482 Wenden	Hillmicke		Uta Siepmann
St. Hubertus	Sandstraße 3	57482 Wenden	Ottfingen		Sandra Bechheim-Kleine
St. Johannes	Gernsdorfer Str. 6	57234 Wilnsdorf	Gernsdorf		Sandra Knepe
St. Josef	St.-Josef-Weg 2	57234 Wilnsdorf	Wilgersdorf		Sonja Mrozewski
Sternenland	Am Rubertshof 12	57234 Wilnsdorf	Wilgersdorf		Melanie Jäckel-Braach
St. Laurentius	Auf dem Haaren 13	57234 Wilnsdorf	Rudersdorf		Petra Noppe
Sonnenschein	Dillenburger Str. 75	57234 Wilnsdorf	Rudersdorf		Rebecca Neuser



02761 / 62110	st-cyriakus-rhode@kath-kitas-olpe.de	77	20	4
0271 / 385737	st-marien-eiserfeld@kath-kitas-olpe.de	41	9	2
0271 / 82842	st-joseph-weidenau@kath-kitas-olpe.de	41	10	2
0271 / 45456	st-michael-siegen@kath-kitas-olpe.de	22	6	1
0271 / 23821133	st-peter-und-paul-siegen@kath-kitas-olpe.de	50	0	2
0271 / 42908	maria-rast-siegen@kath-kitas-olpe.de	22	4	1
02762 / 5458	st-antonijs-gerlingen@kath-kitas-olpe.de	95	25	5
02762 / 8351	arche-noah-huensborn@kath-kitas-olpe.de	62	12	3
02762 / 5646	st-severinus-wenden@kath-kitas-olpe.de	67	12	3
02762 / 5643	st-severinus-moellmicke@kath-kitas-olpe.de	87	18	4
02762 / 5725	st-antonijs-hillmicke@kath-kitas-olpe.de	42	7	2
02762 / 7744	st-hubertus-ottfingen@kath-kitas-olpe.de	60	13	3
02737 / 93220	st-johannes-gernsdorf@kath-kitas-olpe.de	39	8	2
02739 / 3933	st-josef-wilgersdorf@kath-kitas-olpe.de	54	17	3
02739 / 3188	sternenland-wilgersdorf@kath-kitas-olpe.de	43	6	2
02737 / 91487	st-laurentius-rudersdorf@kath-kitas-olpe.de	74	21	4
02737 / 982175	sonnenschein-rudersdorf@kath-kitas-olpe.de	22	0	1

Stand 31.12.2021 auf Basis des
Verwaltungsprogramms Kita-Plus

Einrichtung Straße, Ort, Ortsteil

Leitung Telefon E-Mail

Summe der Kinder davon U3

Anzahl Gruppen





Fachbereiche Kita gem. GmbHs

Geschäftsführung



Josef Mertens

Geschäftsführer
0291 / 9916-8132
j.mertens@
kath-kitas-hsk.de



Michael Stratmann

Geschäftsführer
0291 / 9916-8150
m.stratmann@
kath-kitas-hsk.de

Bereichsleitung



Anja Nicolin

*Anröchte / Rüthen,
Warstein*
0291 / 9916-8239
anja.nicolin@
kath-kitas-hellweg.de



Nina Bönning

*Hamm,
Präventionsbeauftragte*
0291 / 9916-8221
nina.boenning@
kath-kitas-hellweg.de



Kathrin Bußmann

*Ense, Geseke, Werl,
Welter, Wickede*
0291 / 9916-8273
kathrin.bussmann@
kath-kitas-hellweg.de



Christina Hoyer-Saad

*Bad Sassendorf,
Lippetal, Möhnesee,
Soest, Beauftragte für
Inklusion / BTHG*
0291 / 9916-8274
christina.hoyer@
kath-kitas-hellweg.de



Katharina Kasperkiewicz

*Erwitte, Lippstadt,
Qualitätsmanagement-
beauftragte*
0291 / 9916-8234
katharina.kasperkiewicz@
kath-kitas-hellweg.de

Bereichsleitung



Brigitte Weimer

Marsberg, Olsberg
0291 / 9916-8152
b.weimer@
kath-kitas-hsk.de

Regionalleitungen



Astrid Exner

Arnsberg (Bergheim,
Moosfelde, Neheim,
Voßwinkel), Bestwig,
Meschede,
Präventionsbeauftragte
0291 / 9916-8171
a.exner@kath-kitas-hsk.de



Renate Leifert

Arnsberg (Stadt,
Bruchhausen, Hüsten,
Oeventrop),
Beauftragte für
Inklusion / BTHG
0291 / 9916-8195
r.leifert@kath-kitas-hsk.de



Julia Reuther

Brilon, Eslohe,
Schmallenberg,
Qualitätsmanagement-
beauftragte
0291 / 9916-8172
j.reuther@
kath-kitas-hsk.de



Jan Brückner

Hallenberg, Medebach,
Sundern, Winterberg
0291 / 9916-8123
j.brueckner@
kath-kitas-hsk.de

Bereichsleitung



Peter Schmitz

Olpe, Qualitätsmanage-
mentbeauftragter,
Präventionsbeauftragter
0291 / 9916-8348
peter.schmitz@
kath-kitas-olpe.de



Susanne Krist

Finnentrop,
Kirchhundem, Siegen
0291 / 9916-8342
susanne.krist@
kath-kitas-olpe.de



Daniela Mayo-Martinez

Drolshagen, Netphen,
Wilnsdorf
0291 / 9916-8350
daniela.mayo-martinez@
kath-kitas-olpe.de



Luca Schwarzer

Attendorn, Wenden,
Beauftragter für
Inklusion / BTHG
0291 / 9916-8362
luca.schwarzer@
kath-kitas-olpe.de



Claudia Sternberg

Lennestadt
0291 / 9916-8326
claudia.sternberg@
kath-kitas-olpe.de



Fachbereichsleitung



Kirsten Janning

Fachbereichsleitung
0291 / 9916-8143
kirsten.janning@gvmitte.de



Andrea Brinkmann

*Stellvertretende
Fachbereichsleitung*
0291 / 9916-8238
andrea.brinkmann@gvmitte.de

Sachbearbeitung



Frank Hardebusch

*Bestwig, Brilon, Eslohe,
Hallenberg, Marsberg, Olsberg,
Meschede, Winterberg*
0291 / 9916-8167
frank.hardebusch@gvmitte.de



Melanie Meyer

Hamm, Lippstadt
0291 / 9916-8231
melanie.meyer@gvmitte.de



Andrea Hitschfeld

*Attendorn, Finnentrop,
Lennestadt, Warstein, Werl,
Wickede*
0291 / 9916-8241
andrea.hitschfeld@gvmitte.de



Stefanie Stehrenberg

*Anröchte, Bad Sassendorf, Ense,
Erwitte, Geseke, Lippetal, Möh-
nesee, Rüthen, Soest, Welter*
0291 / 9916-8229
stefanie.stehrenberg@gvmitte.de



Regina Stockhausen

Arnsberg, Bergheim, Drolshagen,
Hüsten, Kirchhundem, Neheim,
Olpe, Wenden
0291 / 9916-8155
regina.stockhausen@gvmitte.de



Michael Witthaut

Schmallenberg, Sundern,
Medebach, Siegen, Netphen,
Wilnsdorf
0291 / 9916-8122
michael.witthaut@gvmitte.de



Ute Deux

Buchhaltungsleitung /
Kita PLUS Verpflegungsportal
0291 / 9916-8254
ute.deux@gvmitte.de



Jens Hagedorn

Sachbearbeitung Buchhaltung /
Kita PLUS Verpflegungsportal
0291 / 9916-8158
jens.hagedorn@gvmitte.de



Alice Prudlo

Sachbearbeitung Buchhaltung
0291 / 9916-8226
alice.prudlo@gvmitte.de



Bernward Scheffer

Sachbearbeitung Buchhaltung
0291 / 9916-8228
bernward.scheffer@gvmitte.de



Regina Kröger

Sachbearbeitung Buchhaltung
0291 / 9916-8222
regina.kroeger@gvmitte.de



Eva Bause

Sachbearbeitung Buchhaltung /
Kita PLUS Verpflegungsportal
0291 / 9916-8275
eva.bause@gvmitte.de



Rita Brandt

Sachbearbeitung Buchhaltung
0291 / 9916-8217
rita.brandt@gvmitte.de



Tanja Korte

Sachbearbeitung Baufinanz Kita
gem. GmbH / Sachbearbeitung
Buchhaltung
0291 / 9916-8256
tanja.korte@gvmitte.de



Kornelia Löffler

Sachbearbeitung Baufinanz
0291 / 9916-8212
kornelia.loeffler@gvmitte.de



Fachbereich Personal

Fachbereichsleitung



Kirsten Tischer

Fachbereichsleitung
0291 / 9916-8110
kirsten.tischer@gvmitte.de



Axel Gimmel

*Stellvertretende
Fachbereichsleitung,
Sachbearbeitung für
Marsberg und Meschede*
0291 / 9916-8113
axel.gimmel@gvmitte.de

Sachbearbeitung



Barbara Auerswald

Arnsberg, Hallenberg
0291 / 9916-8112
barbara.auerswald@gvmitte.de



Bianca Bartsch

Hamm
0291 / 9916-8247
bianca.bartsch@gvmitte.de



Martina Dollase

Drolshagen, Olpe
0291 / 9916-8219
martina.dollase@gvmitte.de



Claudia Esser

*Bestwig, Schmallenberg,
Eslohe, Wenden*
0291 / 9916-8116
claudia.esser@gvmitte.de



Nadine Fischer

Anröchte, Bad Sassendorf,
Lippetal, Warstein, Rüthen
0291 / 9916-8242
nadine.fischer@gvmitte.de



Anna Kampert

Geseke
0291 / 9916-8261
anna.kampert@gvmitte.de



Laura Kellerhoff

Erwitte, Lippstadt
0291 / 9916-8251
laura.kellerhoff@gvmitte.de



Bianca Klawonn

Ense, Welver, Werl, Wickede,
Möhnesee
0291 / 9916-8225
bianca.klawonn@gvmitte.de



Hildegard Lippes

Brilon, Lennestadt, Olsberg
0291 / 9916-8151
hildegard.lippes@gvmitte.de



Marie-Theres Luig

Soest, Sundern, Winterberg
0291 / 9916-8223
marie.luig@gvmitte.de



Anja Neef

Attendorn, Kirchhundem,
Siegen, Medebach
0291 / 9916-8271
anja.neef@gvmitte.de



Tim Nicksteit

Finnentrop
0291 / 9916-8192
tim.nicksteit@gvmitte.de



Christine Sauermann

Netphen, Wilnsdorf
0291 / 9916-8240
christine.sauermann@gvmitte.de



Kristin Schlunz

0291 / 9916-8117
kristin.schlunz@gvmitte.de



Fachbereich Personal

Betriebliches Eingliederungsmanagement, Ansprechpartnerin „Sucht“, Beratung zur Altersteilzeit



Anke Heller

Siegerland-Südsauerland
0291 / 9916-8339
anke.heller@gvmitte.de



Sylvia Kuper

Hellweg
0291 / 9916-8244
sylvia.kuper@gvmitte.de



Christiane Schmücker

Hochsauerland-Waldeck
0291 / 9916-8126
christiane.schmuecker@gvmitte.de

Bewerbermanagement



Anna Kampert

Hochsauerland-Waldeck
0291 / 9916-81760
bewerbung@kath-kitas-hsk.de



Tim Nicksteit

Siegerland-Südsauerland
0291 / 9916-83760
bewerbung@kath-kitas-olpe.de



Christine Sauermann

Hellweg
0291 / 9916-82760
bewerbung@kath-kitas-hellweg.de





Fachbereich Zentrale Dienste

Fachbereichsleitung



Sebastian Schrage

Fachbereichsleitung

0291 / 9916-8144

sebastian.schrage@gvmitte.de

Sachbearbeitung



Frank Butterweck

Bauangelegenheiten

Bereich Hochsauerland-Waldeck

0291 / 9916-8252

frank.butterweck@gvmitte.de



Jörg Feistel

Bauangelegenheiten

Bereich Hellweg

0291 / 9916-8246

joerg.feistel@gvmitte.de



Thomas Weber

Bauangelegenheiten

Bereich Siegerland-Südsauerland

0291 / 9916-8343

thomas.weber@gvmitte.de



Franz Blumenröhr

*Sicherheitsmanagement +
Beschaffung*
0291 / 9916-8235
franz.blumenroehr@gvmitte.de



Marc Schlunz

*Sicherheitsmanagement +
Beschaffung*
0291 / 9916-8249
marc.schlunz@gvmitte.de



Anna Eickelmann

Betriebsorganisation / IT
0291 / 9916-8177
anna.eickelmann@gvmitte.de



Christoph Linstaedt

Betriebsorganisation / IT
0291 / 9916-8250
christoph.linstaedt@gvmitte.de



Anja Niggemann

*Allgemeine Verwaltung,
Versicherungen, Gremienarbeit*
0291 / 9916-8257
anja.niggemann@gvmitte.de



Gabriele Muckhoff

*Allgemeine Verwaltung,
Versicherungen*
0291 / 9916-8258
gabriele.muckhoff@gvmitte.de



Ein offenes Ohr für alle Angestellten – die Mitarbeitervertretung

Die MAV ist für alle Mitarbeitenden der Kita gem. GmbHs im Einsatz

Die Mitarbeitervertretungen der gem. GmbHs kommen aus der Belegschaft und werden von ihren Kolleg*innen für vier Jahre gewählt.

Was sind die Aufgaben?

Die MAVen repräsentieren die Belegschaften gegenüber dem Dienstgeber. Sie haben darüber zu wachen, dass alle Mitarbeiter*innen nach Recht und Billigkeit behandelt werden und nehmen Beschwerden, Anfragen und Anregungen vertrauensvoll entgegen. Die MAVen unterliegen der Schweigepflicht. Grundlage für die MAV-Arbeit ist die Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO).

Hier sind einige Beispiele, in welchen Bereichen die MAVen aktiv an der Gestaltung und an Entscheidungen mitwirken, die die Angelegenheiten der Mitarbeiter*innen betreffen. In der MAVO §§ 29 bis 37 zu finden:

- Zustimmung bei der Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Zustimmung bei sonstigen persönlichen Angelegenheiten (z. B. Ein-, Höher-, Rückgruppierung, Weiterbeschäftigung über die Altersgrenze etc.)
- Überprüfung von Kündigungen auf Rechtmäßigkeit, korrekte Sozialauswahl oder zumutbare Weiterbeschäftigungsmöglichkeiten
- Maßnahmen zur Verhütung von Dienst- und Arbeitsunfällen und sonstigen Gesundheitsschädigungen
- Änderung und Festlegung der täglichen Arbeitszeiten und des Betriebsurlaubes

Die Arbeit in der MAV ist sehr abwechslungsreich. Gremiumsarbeit kann sowohl in politischen, gesundheitlichen, wirtschaftlichen und arbeitsrechtlichen Bereichen geleistet werden.

Kita gem. GmbH Hellweg MAV

E-Mail: mav@kath-kitas-hellweg.de, Tel.: 02921 / 3442057



Sandra Beinsen

(1. Vorsitzende)

Tel.: 02921 / 3442057 (MAV-Büro)

mav@kath-kitas-hellweg.de

mav.beinsen@kath-kitas-hellweg.de



Sonja Rotgeri

(2. Vorsitzende)

Kita Maria Frieden, Geseke

Tel.: 02942 / 8658

mav.rotgeri@kath-kitas-hellweg.de



Tanja Teckentrup

(Schriftführerin)

Kita St. Cyriacus, Erwitte-Horn

Tel.: 02945 / 2683

mav.teckentrup@kath-kitas-hellweg.de



Nadine Dziallas

(Ansprechpartnerin für Jugendliche und Auszubildende)

Kita St. Albertus, Lippetal-Hovestadt

Tel.: 02923 / 7899

mav.dziallas@kath-kitas-hellweg.de



Laureen Rauer

Kita St. Norbert, Werl

Tel.: 02922 / 4923

mav.rauer@kath-kitas-hellweg.de



Sabrina Reinold

Kita St. Josef, Ense-Höingen

Tel.: 02938 / 1223

mav.reinold@kath-kitas-hellweg.de



Diana Reisner-Sass

Kita St. Petrus, Warstein

Tel.: 02902 / 4101

mav.reisner-sass@kath-kitas-hellweg.de



Annette Rosky

Kita St. Josef, Wickede

Tel.: 02377 / 3187

mav.rosky@kath-kitas-hellweg.de



Birgit Schmidt

Kita St. Bernhard, Ense-Niederense

Tel.: 02938 / 1205

mav.schmidt@kath-kitas-hellweg.de

Kita gem. GmbH Siegerland-Südsauerland MAV

E-Mail: mav@kath-kitas-olpe.de, Tel.: 0291 / 9916-8345



Ingrid Sting

(Vorsitzende: Ansprechpartnerin ASA, BGF, DIAG Delegierte, KODA)
Tel.: 0291 / 9916-8345 (MAV-Büro) / 0151-16528485
mav.sting@kath-kitas-olpe.de



Christine Kühn

(2. Vorsitzende: Ansprechpartnerin ASA, BGF)
Kita St. Josef, Finnentrop-Heggen
Tel.: 02721 / 70558
mav.kuemhof@kath-kitas-olpe.de



Lara Kast

(Schriftführung: Ansprechpartnerin für Auszubildende)
Kita St. Sebastian, Netphen-Walpersdorf
mav.kast@kath-kitas-olpe.de



Verena Theile Friesen

Kita St. Cyriakus, Olpe-Rhode
mav.theile-friesen@kath-kitas-olpe.de



Manuela Reuter

Kita St. Joseph, Finnentrop-Bamenohl
mav.reuter@kath-kitas-olpe.de

Kita gem. GmbH Hochsauerland-Waldeck MAV

E-Mail: mav@kath-kitas-hsk.de, Tel.: 02932 / 8980245



Renate Maiwald (1. Vorsitzende)

Tel.: 02932 / 8980245 (MAV-Büro)
mav@kath-kitas-hsk.de
Tel.: 0151-51301219
mav.maiwald@kath-kitas-hsk.de



Gaby Köster

(2. Vorsitzende)
Kita St. Marien, Winterberg-Siedlinghausen
Tel.: 02983 / 493
mav.koester@kath-kitas-hsk.de



Sonja Kern

(Schriftführerin)
Kita Franz Stock, Arnsberg-Neheim
Tel.: 02932 / 27465
mav.kern@kath-kitas-hsk.de



Nadine Gockel

Kita St. Elisabeth, Brilon
Tel.: 02961 / 3936
mav.gockel@kath-kitas-hsk.de



Nina Hartmann

Kita St. Elisabeth, Arnsberg-Moosfelde
Tel.: 02932 / 24749
mav.hartmann@kath-kitas-hsk.de



Ute Henze

Kita Franz Stock, Arnsberg-Neheim
Tel.: 02932 / 27465
mav.henze@kath-kitas-hsk.de



Steffi Kauke-Hunsinger

Kita Sonnenhof, Arnsberg-Bergheim
Tel.: 02932 / 22673
mav.kauke@kath-kitas-hsk.de



Beate Lehmich-Nöcker

Kita St. Marien, Sundern-Hachen
Tel.: 02935 / 1698
mav.lehmich-noecker@kath-kitas-hsk.de



Marie-Sophie Miese

Kita St. Raphael, Arnsberg-Neheim
Tel.: 02932 / 27350
mav.miese@kath-kitas-hsk.de



Jenny Schauerte

Kita Mariä Königin, Hallenberg
Tel.: 02984 / 8510
mav.schauerte@kath-kitas-hsk.de



Jessica Schulte

mav.schulte@kath-kitas-hsk.de



Laura Sölken

Kita Liebfrauen, Arnsberg
Tel.: 02931 / 15465
mav.soelken-l@kath-kitas-hsk.de



Sabine Sölken

Kita St. Maria Magdalena,
Arnsberg-Bruchhausen
Tel.: 02932 / 35489
mav.soelken-s@kath-kitas-hsk.de



Martha Klimowitz

Kita St. Elisabeth, Arnsberg-Moosfelde
Tel.: 02932 / 24749
mav.klimowitz@kath-kitas-hsk.de



Jessica van Hoeck

Kita Heilig Geist, Arnsberg-Hüsten
Tel.: 02932 / 33335
mav.van-hoeck@kath-kitas-hsk.de

Immer im Sinne der Kolleginnen und Kollegen

Die Schwerbehindertenvertretung (SBV)

SBV – Was ist das?

Die Schwerbehindertenvertretung ist die besondere Interessenvertretung der schwerbehinderten und gleichgestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um die Belange schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmert sich die Vertrauensperson; sie steht aber selbstverständlich auch denjenigen mit Rat und Hilfe zur Verfügung, die gesundheitliche Probleme haben oder noch nicht als „schwerbehindert“ gelten.

Die Schwerbehindertenvertretung unterstützt und berät in allen Fällen, die mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung und einer darauf folgenden Behinderung zu tun haben.

Aufgabenschwerpunkte

- Förderung der Eingliederung schwerbehinderter Menschen
- Vertretung der Interessen schwerbehinderter Menschen
- Beratung und Hilfestellung schwerbehinderter Menschen

Kita gem. GmbH Hellweg SBV

E-Mail: sbv@kath-kitas-hellweg.de



Kirsten Hellmann

1. Vertrauensperson
Kita St. Albertus-Magnus
Im Tabrock 8, 59494 Soest
Tel.: 02921/8871

- Überwachung, dass Gesetze und Regelungen zugunsten schwerbehinderter Menschen und deren Interessenvertretung umgesetzt werden
- Hilfe und Unterstützung bei Antragstellungen
- Zusammenarbeit mit externen Partnern wie Integrationsfachdienst, Integrationsamt, Arbeitsagenturen, Rententrägern usw.

Zusammenarbeit mit der MAV

Die vertrauensvolle und gut vernetzte Zusammenarbeit zwischen der MAV und der Vertrauensperson ist eine wichtige Voraussetzung für die Teilhabe der schwerbehinderten und gleichgestellten Menschen am Arbeitsleben, z. B. bei:

- Stellenbesetzungen
- Einzelfallentscheidungen
- Umbesetzung der Durchführung des betrieblichen Eingliederungsmanagements



Beate Brand

2. Vertrauensperson
Kita St. Nikolai
Goebel-Styes-Weg 4, 59494 Soest
Tel.: 02921/15209

Kita gem. GmbH Siegerland-Südsauerland SBV

E-Mail: sbv@kath-kitas-olpe.de



Martina Harlos

1. Vertrauensperson
Tel.: 0170/1189820



Brigitte Otto

2. Vertrauensperson
Kita Sonnenschein
Dillenburg Str. 75, 57234 Wilnsdorf-Rudersdorf
Tel.: 02737/982175

Kita gem. GmbH Hochsauerland-Waldeck SBV

E-Mail: sbv@kath-kitas-hsk.de



Elke Braukmann

1. Vertrauensperson
Kita St. Michael
Alter Holzweg 13, 59755 Arnsberg
Tel.: 02932/21137



Gaby Köster

2. Vertrauensperson
Kita St. Marien
Wulfhagen 1, 59955 Winterberg-Siedlinghausen
Tel.: 02983/493

Mitglieder der Regional-KODA

Die KODA ist die „Kommission zur Ordnung des Diözesanen Arbeitsvertrages“. Im kirchlichen Recht übernimmt sie die Rolle des Tarifpartners und ist somit für alle Arbeitsrechts-Regelungsverfahren zuständig. Insgesamt gibt es 30 Mitglieder aus allen (Erz-)Bistümern in NRW. Gleich drei Mitglieder kommen aus den Reihen der kooperierenden Kita gem. GmbHs des GemeindeVerbandes Mitte.

Christin Dederichs und Ingrid Sting sind aus den Reihen der Arbeitnehmenden in die Regional-KODA gewählt worden.

Geschäftsführer Michael Stratmann ist vom Erzbistum Paderborn seitens des Dienstgebers berufen worden.



Christin Dederichs



Ingrid Sting



Michael Stratmann

Verwaltungsrat

Dechant Georg Schröder

geborener Vorsitzender gem. § 10.6 Ges.V.
Kirchplatz 5 · 57392 Schmallenberg
georg.schroeder@pv-se.de

Armin Corbe

gewählter Vertreter (KG)
Marker Allee 52 · 59063 Hamm
armin.corbe@gmx.de

Heike Deimel, Cari-Pro

vom DiCV ernannte Vertreterin
gem. § 10.2 Ges.V.
Am Stadelhof 15 · 33098 Paderborn
h.deimel@caritas-paderborn.de

Raimund Eilebrecht

von der Stiftung ernannter Vertreter
gem. § 10.2 Ges.V.
Domplatz 3 · 33098 Paderborn
raimund.eilebrecht@erzbistum-paderborn.de

Lutz Gmel, Cari-Pro

vom DiCV ernannter Vertreter
gem. § 10.2 Ges.V.
Osthofenstr. 35a · 59494 Soest
gmel@caritas-soest.de

Engelbert Harrenkamp

gewählter Vertreter (KG)
Schützenstr. 26b · 59590 Geseke
engelbert.harrenkamp@t-online.de

Michael Jochade

gewählter Vertreter (KG)
Hof Heide 2 · 59457 Werl
jochade@online.de

Thomas Mutz

gewählter Vertreter (KG)
Burgstraße 58A · 59555 Lippstadt
thomasmutz9@gmail.com

Doris Noll

von der Stiftung ernannte Vertreterin
gem. § 10.2 Ges.V.
Olakenweg 1 · 59457 Werl
doris.noll@dekanat-hellweg.de

Gesellschafter

	Beitritt
GemeindeVerband Mitte im Erzbistum Paderborn	01.08.2010
Christian Bartels Stiftung	01.08.2010
CariPro Gesellschaft zur Förderung caritativer Einrichtungen im Erzbistum Paderborn mbH	01.08.2010
St. Antonius von Padua, Wickede	01.08.2010
St. Albertus Magnus, Soest	01.08.2010
Heilige Familie, Bad Sassendorf	01.08.2010
St. Pankratius, Warstein-Belecke	01.08.2010
St. Johannes Baptist, Warstein-Allagen	01.08.2010
St. Nicolai, Lippstadt	01.08.2010
St. Cyriakus, Erwitte-Horn	01.08.2010
St. Cyriakus, Geseke	01.08.2010
St. Marien, Geseke	01.08.2010
St. Laurentius, Erwitte	01.08.2010
St. Martinus, Lippstadt-Benninghausen	01.08.2010
St. Bonifatius, Lippstadt	01.08.2010
St. Petri, Geseke	01.08.2011
St. Michael, Lippstadt-Lipperode	01.08.2011
St. Joseph, Lippstadt	01.08.2011
St. Johannes Evangelist, Erwitte-Bad Westernkotten	01.08.2011
Pfarrei St. Agnes, Hamm	01.08.2011
St. Clemens, Kallenhardt	01.08.2011
St. Antonius von Padua, Hamm-Geithe	01.08.2012
St. Barbara, Geseke-Langeneicke	01.08.2012
Pfarrei Zum Guten Hirten, Möhnesee	01.08.2012
St. Elisabeth, Lippstadt	01.08.2013
St. Peter und Paul, Hamm	01.08.2013
St. Patrokli, Soest	01.08.2013
St. Bruno, Soest	01.08.2013
Jesus Christus, Lippetal	01.08.2013
St. Walburga, Werl	01.08.2013
St. Pankratius, Anröchte	01.08.2013
St. Lambertus, Ense-Bremen	01.08.2014
St. Pankratius, Warstein	01.08.2016
Heilig Kreuz, Soest	01.08.2016
Pfarrei St. Maria, Welper	01.08.2016
Pfarrei St. Franziskus von Assisi, Hamm	01.08.2016
St. Pius, Lippstadt	01.08.2017
St. Laurentius, Hamm	01.08.2018
Maria Frieden, Lippstadt-Lipperbruch	01.08.2018
St. Johannes und Nikolaus, Rüthen	01.08.2018
Mariä Himmelfahrt, Lippstadt-Cappel	01.08.2018

Verwaltungsrat

Dechant Georg Schröder

geborener Vorsitzender gem. § 10.6 Ges.V.

Kirchplatz 5 · 57392 Schmallenberg

georg.schroeder@pv-se.de

Frank Demming

gewählter Vertreter (KG)

Auf dem Kar 16 · 59823 Arnsberg

frank.demming@unitybox.de

Raimund Eilebrecht

von der Stiftung ernannter Vertreter

gem. § 10.2 Ges.V.

Domplatz 3 · 33098 Paderborn

raimund.eilebrecht@erzbistum-paderborn.de

Heinz-Georg Eirund, Cari-Pro

vom DiCV ernannter Vertreter

gem. § 10.2 Ges.V.

Scharfenberger Str. 19 · 59929 Brilon

h.g.eirund@caritas-brilon.de

Rita Friedrichs

gewählte Vertreterin (KG)

Grassenbergstraße 15 a · 59872 Meschede

steuerberaterin-friedrichs@t-online.de

Michael Kloppenburg

von der Stiftung ernannter Vertreter

gem. § 10.2 Ges.V.

Stiftsplatz 13 · 59872 Meschede

m.kloppenburg@dekanat-hochsauerland-mitte.de

Maria Krane, Cari-Pro

vom DiCV ernannte Vertreterin

gem. § 10.2 Ges.V.

Am Stadelhof 15 · 33098 Paderborn

m.krane@caritas-paderborn.de

Willi Kruse

gewählter Vertreter (KG)

Hillbrandweg 12 · 59955 Winterberg-Silbach

krusewilli@yahoo.de

Walter Ottersbach

gewählter Vertreter (KG)

Von-Fürstenberg-Str. 20

59955 Winterberg-Siedlinghausen

walter.ottersbach@bsb-buchstelle.de

Gesellschafter

	Beitritt
GemeindeVerband Mitte im Erzbistum Paderborn	01.08.2009
Christian Bartels Stiftung	01.08.2009
CariPro Gesellschaft zur Förderung caritativer Einrichtungen im Erzbistum Paderborn mbH	01.08.2009
St. Andreas, Bestwig-Velmede	01.08.2009
St. Johannes Ev., Winterberg-Siedlinghausen	01.08.2009
St. Walburga, Meschede	01.08.2009
St. Jakobus d. Ä., Meschede-Remblinghausen	01.08.2009
St. Johannes Ev., Meschede-Eversberg	01.08.2009
St. Antonius Einsiedler, Schmallenberg-Fleckenberg	01.08.2009
St. Georg, Schmallenberg-Bad Fredeburg	01.08.2009
St. Sebastian, Sundern-Endorf	01.08.2009
St. Johannes Bapt., Neheim u. Voßwinkel	01.08.2009
Herz Jesu, Schmallenberg-Gleidorf	01.08.2010
St. Petrus und Andreas, Brilon	01.08.2011
St. Magnus, Niedermarsberg	01.08.2011
St. Heribertus, Hallenberg	01.08.2011
St. Goar, Hallenberg-Hesborn	01.08.2011
St. Petri, Arnsberg-Hüsten	01.08.2011
Christkönig, Marsberg-Bredelar	01.08.2011
St. Lambertus, Grönebach	01.08.2011
St. Martin, Bigge	01.08.2012
St. Jakobus d. Ä., Winterberg	01.08.2012
St. Vitus, Marsberg-Westheim	01.08.2012
St. Cosmas und Damian, Schmallenberg-Bödefeld	01.08.2012
St. Agatha, Winterberg-Niedersfeld	01.08.2012
Mariä Opferung, Sundern-Hachen	01.08.2013
St. Gertrud, Schmallenberg-Oberkirchen	01.08.2013
St. Antonius, Einsiedler, Sundern-Allendorf	01.08.2013
St. Alexander, Schmallenberg	01.08.2014
St. Pankratius, Sundern-Stockum	01.08.2014
St. Cäcilia, Eslohe-Wenholtshausen	01.08.2014
Christkönig, Sundern	01.08.2014
St. Johannes Ev., Sundern	01.08.2014
St. Antonius, Sundern-Langscheid	01.08.2014
St. Luzia und Willibrord, Silbach	01.08.2015
St. Nikolaus, Freienohl	01.08.2016
Mariä Himmelfahrt in Meschede	01.08.2016
St. Nikolaus, Wennemen	01.08.2017
St. Laurentius, Elleringhausen	01.08.2017
St. Nikolaus, Olsberg	01.08.2018
St. Markus, Beringhausen	01.08.2018
St. Peter und Paul, Eslohe	01.08.2018
St. Laurentius, Arnsberg	01.08.2019
Leisten'sche Stiftung, Medebach	01.08.2020



Verwaltungsrat

Dechant Georg Schröder

geborener Vorsitzender gem. § 10.6 Ges.V.
Kirchplatz 5 · 57392 Schmallenberg
georg.schroeder@pv-se.de

Raimund Eilebrecht

von der Stiftung ernannter Vertreter
gem. § 10.2. Ges. V.
Domplatz 3 · 33098 Paderborn
Raimund.eilebrecht@erzbistum-paderborn.de

Esther Göcke

von der Stiftung ernannte Vertreterin
gem. § 10.2. Ges. V.
Friedrichstr. 4 · 57462 Olpe
Esther.goecke@dekanat-ssl.de

Dr. Joachim Nilges

gewählter Vertreter (KG)
Gustav-von-Mevissen-Str. 99 · 57072 Siegen
joachim.nilges@t-online.de

Pastor Heinrich Schmidt

stellv. Vorsitzender,
gewählter Vertreter (KG)
Twiene 15 · 57368 Lennestadt
pfarrer.schmidt@prkh.de

Ludger Schröder

gewählter Vertreter (KG)
Friedrichstr. 31 · 57462 Olpe
ludger.schroeder@web.de

Matthias Vitt, CariPro

om DiCV ernannter Vertreter
gem. §10.2. Ges. V.
Häutebachweg 5 · 57072 Siegen
m.vitt@caritas-siegen.de

Hartwig Vormweg

gewählter Vertreter (KG)
Buchenweg 39 · 57250 Netphen
vormweg4@t-online.de

Gesellschafter

	Beitritt
GemeindeVerband Mitte im Erzbistum Paderborn	01.08.2010
Christian Bartels Stiftung	01.08.2010
CariPro Gesellschaft zur Förderung caritativer Einrichtungen im Erzbistum Paderborn mbH	01.08.2010
St. Augustinus, Neulisternohl	01.08.2010
St. Joseph, Bamenohl	01.08.2010
St. Antonius Einsiedler, Rönkhausen	01.08.2010
St. Nikolaus, Grevenbrück	01.08.2010
St. Antonius, Einsiedler Heggen	01.08.2010
St. Johannes, Nep., Finnentrop	01.08.2010
St. Michael, Siegen	01.08.2010
St. Sebastian, Walpersdorf	01.08.2010
St. Laurentius, Rudersdorf	01.08.2010
St. Johannes Baptist, Welschen-Ennest	01.08.2012
St. Antonius v. Padua, Hillmicke	01.08.2012
St. Hubertus, Ottfingen	01.08.2012
St. Joseph, Weidenau	01.08.2012
St. Kunibertus, Hünsborn	01.08.2012
St. Lambertus, Oberhundem	01.08.2013
St. Antonius, Gerlingen	01.08.2013
St. Severinus, Wenden	01.08.2013
St. Martinus, Wilnsdorf	01.08.2013
St. Jodokus, Saalhausen	01.08.2014
St. Agatha, Bilstein	01.08.2015
St. Jakobus d. Ä., Elspe	01.08.2016
St. Marien, Eiserfeld	01.08.2016
St. Cäcilia, Irmgarteichen	01.08.2016
St. Martin, Netphen	01.08.2017
St. Joh. Baptist, Attendorn	01.08.2018
Sel. Adolph Kolping, Attendorn	01.08.2018
St. Matthias, Fretter	01.08.2018
St. Agatha, Altenhundem	01.08.2018
St. Peter und Paul, Halberbracht	01.08.2018
St. Agatha, Maumke	01.08.2018
St. Peter und Paul, Kirchhundem	01.08.2018
St. Antonius Einsiedler, Hofolpe	01.08.2018
St. Clemens, Drolshagen	01.08.2018
St. Antonius Einsiedler, Iseringhausen	01.08.2018
St. Marien, Olpe	01.08.2018
St. Martinus, Olpe	01.08.2018
St. Cyriakus, Rhode	01.08.2018
St. Peter und Paul, Siegen	01.08.2018
Namen Jesu, Dreistiefenbach	01.08.2018
St. Bartholomäus, Meggen	01.08.2018
St. Burchard, Oedingen	01.08.2019



Kath. Kindertageseinrichtungen
Hellweg gem. GmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen
Hellweg gem. GmbH
info@kath-kitas-hellweg.de
www.kath-kitas-hellweg.de



KATHOLISCHE
KINDERTAGESEINRICHTUNGEN
HOCHSAUERLAND-WALDECK gem. GmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen
Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH
info@kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de
www.kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de



Katholische
Kindertageseinrichtungen
Siegerland-Südsauerland gem. GmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen
Siegerland-Südsauerland gem. GmbH
info@kath-kitas-olpe.de
www.kath-kitas-olpe.de

Impressum:

Herausgeber:
Katholische Kindertageseinrichtungen
Hellweg gem. GmbH
Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH
Siegerland-Südsauerland gem. GmbH

Geschäftsführer:
Josef Mertens
Michael Stratmann

Kontakt:
Stiftsplatz 13 | 59872 Meschede
Tel. 0291 9916-0

Redaktion & Gestaltung:
 CONVERSIO-PR